Nummer 10 Pfg. Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen. Preis pro Woche 40 Pfg. Monat 1.70 Mk. „ für 3 Monate 5.10 „ Durch die Post bezogen 5.16 „ frei ins Haus 5.52 „ bei freier Post am Ort 5.04 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 45 Pfg., außerhalb 55 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.00 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. Familien-Nachrichten 20 Pfg. Zu all. Preis. 50% Teuerungszuschl. Anzeigen für die nächste Nummer müss. b. vorm. 12 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 5181. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Nr. 111. Breslau, Mittwoch, den 14. Mai 1919. 30. Jahrgang.

Eilt zum Protest!

Heute nachmittag 6 Uhr protestiert das arbeitende Volk von Breslau auf dem Schloßplatz gegen den Gewaltfrieden. Männer und Frauen, kommt in Scharen! Helft die Zukunft unserer Kinder sichern! Nur stärkster Protest kann die Gegner rühren, kann uns einen Frieden bringen, der von Dauer ist!

Protest der Landesversammlung.

Kundgebung der Berliner Arbeiterschaft.

Massenkundgebungen für einen Rechtsfrieden veranstaltete gestern nachmittag die sozialdemokratische Mehrheitspartei auf dem Königsplatz. Schon lange vor der festgesetzten Stunde hatten sich gewaltige Menschenmassen eingefunden. Die Abendausgabe des „Vorwärts" wurde in Massen verteilt und der Leitartikel des Reichspräsidenten Ebert „Die Arbeiter können Deutschland retten!" sowie sein Appell an Amerikas Demokratie eifrig besprochen. Um all den Tausenden die Möglichkeit zu geben, auch die Redner zu verstehen, wurde gleichzeitig von der Freitreppe des Reichstagsgebäudes, am Bismarckdenkmal, an der Siegessäule und am „Eisernen Hindenburg" gesprochen. Führende Männer der Sozialdemokratie und deutsche Landsleute aus den besetzten Gebieten hielten die Ansprachen. Man protestierte gegen das ungeheure Unrecht der Friedensbedingungen der Entente. Fünf Millionen Deutsche werden unter das Joch fremder Herrschaft, unter Frankreichs, Belgiens, Polens und tschechoslowakische Willkür gezwungen. Aller Ertrag unserer Arbeit soll künftig dem Entente-Kapitalismus gehören, die Möglichkeit eines Wiederaufbaus unserer zerrütteten Volkswirtschaft wird uns genommen. Unsere Handelsschiffe werden uns geraubt, unsere Rohstoff- und Ernährungsquellen — das Kohlengebiet des Saarbeckens, Kohlen und Eisen Oberschlesiens, die Kornkammern unserer Ostprovinzen, ja das Vieh aus unseren Ställen — alles soll der Habsucht der Entente zum Opfer fallen. Glaube keiner in verblendeter Eigensucht, daß die Folgen des Krieges gerade ihn nicht treffen. Hunger und Not klopfen an die Tür jedes einzelnen.

Schließt Euch zusammen, laßt aus gemeinsamem Leid innere Einigkeit erwachsen! Des Machtlosen letzte Hoffnung ist der Schrei nach Gerechtigkeit. Die Redner wurden vielfach durch lauten Beifall unterbrochen.

Nach der gewaltigen Protestkundgebung wurde folgende Entschließung unter nicht endenwollenden Rufen nach einem Rechtsfrieden einstimmig angenommen:

Um einen Frieden der Versöhnung und des Rechts auf Grund der 14 Punkte Wilsons zu erhalten, legte das deutsche Volk im November 1918 die Waffen nieder, nachdem das militärische und monarchistische Deutschland zusammengebrochen war und das Volk die Herrschaft übernommen hatte. Das jetzige Friedensangebot der Entente ist jedoch die schlimmste Vergewaltigung, die je einem Volk zugemutet wurde. In flammender Empörung erheben wir daher Einspruch, daß Gebiete mit Millionen reindeutscher Bevölkerung ungefragt unter fremde Herrschaft kommen sollen. Wir verlangen auch für das deutsche Reich die Anerkennung des nationalen Selbstbestimmungsrechtes. Wir protestieren weiter dagegen, daß dem deutschen Volk wirtschaftliche Lasten auferlegt werden, die es selbst bei äußerster Kraftanstrengung nicht tragen kann und daß ihm gleichzeitig durch ein raffiniertes Knebelungssystem jede Möglichkeit des wirtschaftlichen Aufbaues und der Entwickelung genommen wird. Das deutsche Volk ist bereit, die Sünden seiner früheren Machthaber zu büßen und alles Unrecht wieder gut zu machen. Deshalb fordern wir für uns die Möglichkeit freier Entwickelung unserer wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte, um wieder gleichberechtigt zu werden mit den anderen Völkern. Die jetzigen Friedensbedingungen sind ein Hohn auf alles Recht und Gewissen. Sie sind für das deutsche Volk unerträglich, unerfüllbar und unannehmbar. Ein Friede nach diesen Bedingungen werde ein Friede gegen die deutschen Arbeiter und gegen den Sozialismus. Ein solcher Friede kann kein dauernder Friede sein, sondern wird aufs neue Haß und Rachegefühle wecken und neue Kriegsgefahr in sich bergen. Wir fordern das deutsche Volk auf, einig zusammenzustehen in dieser schwersten Zeit und rufen das Proletariat aller Länder auf, mit uns zu kämpfen gegen die imperialistischen Gewaltpolitiker der Entente für einen dauernden Rechtsfrieden.

Im Anschluß an diese Kundgebung zog eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor die Reichskanzlei, um auch hier gegen den Gewaltfrieden zu protestieren. Ministerpräsident Scheidemann erschien am Fenster und hielt folgende, von vielen stürmischen Beifallsrufen unterbrochene Ansprache:

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Sechs Monate haben wir darauf gewartet, daß endlich der Friede geschlossen werden sollte, der auf Grund der Wilsonschen Punkte uns versprochen war. Wir haben alle unsere Arbeit darauf eingestellt, daß das arme, gemarterte deutsche Volk endlich zu Frieden, endlich zu Brot, endlich zu Arbeit kommen konnte. Wir haben in dieser Zeit genau so wie in den Kriegsmonaten, mit unseren Freunden im feindlichen Ausland, mit den Sozialisten, Fühlung genommen, um auch sie wieder von neuem anzuspornen, in der gleichen Richtung zu arbeiten wie wir, das heißt einen

Frieden der Verständigung

anzubahnen, einen Frieden, der die Völker nicht vergewaltigt. Sie alle wissen, wie wir beschimpft worden sind, wie auch ganz besonders ich lange Jahre beschimpft wurde, (Pfui-Rufe), weil ich nicht erlahmte in der Forderung nach einem Verständigungsfrieden. Man hat mich angegriffen, als wir auf der Höhe unserer militärischen Erfolge standen, als man, ich sage dies ganz unverhohlen heraus ganz niederträchtige Forderungen auch von unserer deutschen Seite aufstellte. Aber gerade deshalb, weil wir das bekämpft haben, weil wir nicht forderten, daß die Völker vergewaltigt wurden, haben wir das doppelte Recht, zu sagen: Jetzt wehren wir uns gegen unsere eigene Vergewaltigung. (Bravo!)

Arbeiter und Arbeiterinnen! Sie haben die Forderungen unserer Feinde gehört. Glauben Sie mir, gleichviel, welche Stellung wir sonst im politischen Leben einnehmen, jede Seite, jede Zeile in dem Buch der Friedensbedingungen, jedes folgende Wort übertrumpft an Härte, aber auch an politischer Kurzsichtigkeit den vorangehenden Paragraphen, es ist unmöglich, daß wir einen solchen Vertrag, wie er uns jetzt vorliegt, unterschreiben können. Das können wir nicht. (Beifall.)

Wir sind bereit, Frieden zu machen,

wir sind auch bereit, das gut zu machen, was unserer eits verschuldet worden ist. Wir sind bereit, die Schäden im Ausland, soweit sie auf unser Konto kommen und auch im Inland wieder gut zu machen, aber man soll uns nicht erst die Hände binden, man soll uns nicht lahmlegen und dann von uns verlangen, daß wir arbeiten. Ehe wir arbeiten können, müssen wir essen können. Wir brauchen vor allen Dingen Brot und Rohstoffe und die Möglichkeit zu arbeiten, damit wir die Verpflichtungen, die wir eingehen werden, auch erfüllen können, aber ich sage Ihnen: In der jetzigen Regierung sitzt kein Mann, der so unehrlich wäre, etwas zu versprechen, wovon er weiß, er kann es nicht halten. (Beifall.) Was wir unterschreiben, das muß so sein, daß wir unserer Ueberzeugung nachsagen können: Wir glauben, es als ehrliche Männer erfüllen zu können. (Beifall.) Deshalb, Männer und Frauen, steht treu zu uns, glaubt uns, daß in dieser Regierung kein Mann sitzt, der nicht ehrlich bereit wäre, sein Leben und alles, was er hat, ehrlich in die Schanze zu schlagen für das, was wir uns als Ziel gesteckt haben. (Beifall.) Was wir jetzt notwendig haben, ist die Zustimmung und

das treue Zusammenhalten des ganzen deutschen Volkes.

Seien Sie überzeugt, wenn Sie treu zu uns stehen, wenn man jenseits der Grenzen weiß, das deutsche Volk steht zu seiner Regierung, der Regierung der Demokratie, dann wird man auch wissen, daß man uns nicht wie Hunde behandeln kann. Wir wollen den Frieden wir wollen ihn auf Grund der Wilsonschen Punkte. Wir sind bereit zu Verhandlungen und wir wünschen diese Verhandlungen auf Grund des Wilsonschen Programms. Unser ganzes Streben ist auf die Anbahnung von Verhandlungen gerichtet, die nicht abgebrochen werden dürfen, bis die Welt den Frieden hat. Stehen Sie zu uns; wir tun was in unseren Kräften steht. Ueber unsere Kräfte hinaus können wir nicht, aber unsere Kräfte können wachsen ins Riesenhafte, wenn wir wissen: 60 Millionen Deutsche stehen hinter uns. Und so fordere ich Sie auf, uns zu stützen in den Verhandlungen, zu denen wir hoffentlich kommen. Stimmen Sie ein in den Ruf: Es lebe der Friede, es lebe Deutschland!

Die Menge stimmte dreimal in den Hochruf ein.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 13. Mai, 1 Uhr nachm.

Am Regierungstisch: Hirsch, Fischbeck, Braun u. a.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der vom Ministerpräsidenten am 8. Mai abgegebenen Erklärung über die Friedensbedingungen.

Abg. Graef-Frankfurt a. M. (Soz.):

Unsere einzige Hoffnung, die Feinde würden uns, schon um zu ihrer Entschädigung zu kommen, das Leben lassen, nachdem sie selbst so oft davon gesprochen hatten, daß nicht ein Gewalt-, sondern ein Rechtsfrieden, ein Frieden der Gerechtigkeit geschlossen werden sollte, ist getäuscht. Die Strafe hat doch den Zweck, zu bessern, aber wenn man den zu Bestrafenden totschlägt, ist jede Besserung ausgeschlossen. Aber, was erleben wir? Die Gegner haben einen Friedensvertrag fertig und fertig, der einen ganzen Band umfaßt, und verlangen von uns, diese Friedensbedingungen einfach zu unterschreiben. Da war es doch viel zweckmäßiger, nicht eine Delegation nach Versailles zu schicken, man hätte es viel billiger haben können, den Vertrag durch einen Dienstmann holen zu lassen. Die Gegner haben jenen Weg gewählt, um Deutschland die tiefste Erniedrigung angedeihen zu lassen. Wenn man Deutschland die Rüstung verbietet, sich aber vorbehält, die eigene Rüstung womöglich noch zu steigern, so bedeutet das

lediglich Spott und Hohn,

und die militärische Auslieferung Deutschlands an Frankreich. Die 20 Milliarden Entschädigung bedeuten nach dem heutigen Geldwert 50 bis 70 Milliarden deutschen Geldes. Es ist vollkommen unmöglich, diese Summe aufzubringen.

Nicht einmal über unsere Rohstoffe, hauptsächlich über Kohle und Eisen, sollen wir frei verfügen dürfen. Auch die Gewißheit, durch die deutsche Geschicklichkeit und Arbeitstüchtigkeit wieder hoch zu kommen, wird uns dadurch geraubt. Zugunsten der Polen wird uns ordentisches Gebiet geraubt. Das ist ein Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Diese Leute führten immer das Christentum im Munde, sie begehen aber

organisierten Kindermord,

wenn sie uns unsere Milchkühe nehmen wollen. Die Folge dieses Friedensvertrages würde Anarchie und Bolschewismus sein. Eine richtige Verwaltung wäre unmöglich. Der Untergang der deutschen Kultur und Demokratie wäre gewiß.

Dieser Friedensvertrag richtet sich gegen den Sozialismus. Die Entente befürchtet, daß die Sozialdemokraten mit Sicherheit [illegible] England und Frankreich hinüberschreiten. In dieser Form ist der Friede

für Deutschland unannehmbar.

(Beifall.) Will die Regierung die Verantwortung nicht übernehmen, so müssen wir das Volk fragen, ob es untergehen will. In der Stunde der Gefahr lassen wir Sozialdemokraten das Vaterland nicht im Stich. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hergt (Deutschnat.):

Wir glauben nicht, daß der feindliche Plan so rücksichtslos ausgefallen wäre, wenn nicht überall preußische Interessen im Vordergrunde gestanden hätten. Noch liegt das Opfer nicht auf dem Gesetztisch. Proteste allein helfen aber nicht mehr. Hier kann nur der Schrei des ganzen Volkes helfen. Wir folgen dem Rufe nach Einmütigkeit, den der Ministerpräsident erlassen hat. Das „Unannehmbar" muß ohne Vorbehalt sein. Nur kein Scheinerfolg, nur kein Kuhhandel um einen oder den anderen Punkt. Das Fundament muß wiederhergestellt werden: Die Wilsonschen vierzehn Punkte! Wilsons wahres Gesicht hat sich nach Meinung vieler noch nicht enthüllt. Wenn das stimmt, so ist es jetzt aber höchste Zeit, daß er Farbe bekennt. Wenn wir das Unannehmbar aufrechterhalten, müssen wir unter Umständen damit rechnen, daß große Teile unseres Vaterlandes den Drangsalen der Besetzung ausgeliefert werden. Annahme oder Ablehnung dieses Antrages würde von den gleichen Folgen begleitet sein. Die Annahme des Vertrages würde uns auch nicht vor Aufruhr schützen.

Abg. Herold (Ztr.):

Für Preußen bedeutet dieser Friedensvertrag geradezu eine Hinrichtung. (Sehr richtig!) Im Vertrauen auf die Wilsonschen 14 Punkte hat das deutsche Volk die Waffen niedergelegt. Was aber dieser Vertragsentwurf uns bringt, das ist das direkte Gegenteil von den uns damals gemachten Versprechungen. (Sehr richtig!) Je tiefer man in die Einzelheiten eingeht, umso tiefer ist die Empörung und Entrüstung über das, was man dem deutschen Volke zu bieten wagt. (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung.) Hätte man uns statt des sogenannten Waffenstillstandes diesen Vertrag vorgelegt, das deutsche Volk hätte die Waffen nicht aus der Hand gelegt. Mögen England und Frankreich die Urheber dieser geradezu unfaßbaren Bedingungen sein, die eigentliche und volle Verantwortung trägt Präsident Wilson. Ein solcher Vertrag kann niemals zum Völkerfrieden führen, sondern er kann nur neue Kriege gebären. (Lebh. Beifall und Zustimmung.) Dieser Friedensvertrag ist nichts weiter als eine auf raffinierte Weise ausgedachte Knebelung Deutschlands und die idealen Ziele, für die man angeblich auf gegnerischer Seite kämpfte, erweisen sich mehr und mehr als Täuschung. Wenn die imperialistischen Staatsleiter in den feindlichen Ländern von diesem brutalen Gewaltfrieden nicht abzubringen sein sollten, so vertrauen wir doch immer noch auf den gesunden Sinn ihrer Völker, daß sie dafür eintreten, daß der erstrebte Völkerfrieden zur Wirklichkeit und zur Tat wird.

Wenn wir 140000 Milchkühe an Frankreich und Belgien abgeben sollen, so werden noch mehr Säuglinge aus Mangel an Milch zu Grunde gehen. Das ist nichts weiter als eine Fortsetzung des Blockademordes nach dem Kriege. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Nicht viel anders liegt es mit den wirtschaftlichen und finanziellen Lasten. Sollte dieser Friedensvertrag dem deutschen Volke aufgezwungen werden, so würde sicherlich die Folge sein, daß das deutsche Volk in Verzweiflung gestürzt werden würde und daraus würde sich unfehlbar eine Weltkatastrophe entwickeln, die ihre Urheber mit ins Verderben reißen würde. (Lebhafte Zustimmung.) Wir in Preußen und Deutschland wollen uns zusammenschließen in dieser schweren Schicksalsstunde mit Hintanstellung aller Parteiunterschiede und wir wollen uns und allen Volksgenossen unserer Partei das Vaterland! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. von Kraske (D. Vpt.):

Die Annahme dieses Friedensvertrages läßt uns nicht [illegible]

[illegible] eines faulen Friedensschlusses. Die Bedingungen des Vertrages sind nicht bloß unerträglich, sondern einfach unerfüllbar. Unrecht und Gewalt werden in diesem Friedenswerk zum völkerrechtlichen Prinzip erhoben. Das muß es jedem Deutschen unmöglich machen, diesem angeblichen Friedenswerk zuzustimmen. Was eintreten würde, wenn wir unterschreiben, wäre ein Schrecken ohne Ende. Wir von der Deutschen Volkspartei erklären, daß wir ein solches Friedenswerk als ungerecht, unsittlich und unmenschlich zurückweisen. Wir erklären diesen Vertrag als für das ganze deutsche Volk unwürdig und unannehmbar. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Adolph Hoffmann (U. Soz.):

Wir verurteilen in gleicher Weise den Vertrag und sind in dieser Verurteilung mit dem ganzen Hause einig. Es ist ein Halsabschneidervertrag.

Man darf aber nicht an den Ursachen, die ihm zugrunde liegen, vorbeigehen. Wir Sozialdemokraten, die wir noch auf dem alten Standpunkt stehen, sehen in dem Kapitalismus die einzige und alleinige Ursache der ganzen Katastrophe. Wir stehen dem Wilsonschen Kapitalismus ebenso feindlich gegenüber wie dem deutschen oder einem anderen. Redner verliest sodann eine lange

Erklärung der Unabhängigen

zu der Friedenskonferenz, deren wesentlichste Teile lauten:

„Der Friede, den uns die Entente-Regierungen vorschlagen, ist ein Friede der Gewalt. Er bedeutet einen vollen Sieg des Imperialismus der Entente und eine völlige Unterjochung Deutschlands. Dem deutschen Volke soll das Selbstbestimmungsrecht geraubt, zahlreiche Gebiete entrissen, die deutsche Bevölkerung nicht einmal teilweise gefragt werden. Durch die Abtrennung deutscher Landesteile, die für das Wirtschaftsleben und die Ernährung Deutschlands von einschneidender Bedeutung sind, wird der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft aufs äußerste erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, die deutschen Arbeiter dem Elend preisgegeben. Weil wir die kaiserliche imperialistische Regierung stets bekämpft haben, deshalb haben gerade wir unabhängigen Sozialdemokraten das Recht, den Entente-Regierungen entgegenzutreten, wenn sie jetzt imperialistisch, wie einst die Kaiser-Regierung, die deutsche Republik zerschlagen und knechten wollen. Ein solcher Friede gibt neue Kriege. Die Regierung erklärt den Friedensvorschlag der Entente für unannehmbar und fordert das Volk auf, sich einmütig hinter die Regierung zu stellen. Dies lehnen wir ab. Wir warnen die deutsche Arbeiterschaft, sich einem neuen nationalistischen Rausch hinzugeben, dem nur eine schwere und bittere Enttäuschung folgen würde. Wir fordern eine wesentliche Milderung der Friedensvorschläge, aber wir können die Verantwortung nicht übernehmen, den Friedensvorschlag der Entente abzulehnen, auch wenn er nicht wesentlich gemildert wird. Wir würden sonst selbst dazu beitragen, daß Hunderttausende deutsche Kriegsgefangene nicht zurückkehren, daß das deutsche Volk dem Hunger und der Arbeitslosigkeit noch mehr ausgeliefert wird. Die Bourgeoisie weiß sich zu schützen, auch wenn die Massen hungern. Darum verlangen wir, daß diejenigen, die für den Kriegsausbruch verantwortlich sind, die den Krieg haben führen und verlängern helfen, den Krieg auch abschließen und den Friedensvertrag unterschreiben. Wir rufen das klassenbewußte revolutionäre Proletariat der ganzen Welt auf. Die sozialistische Internationale wird nicht dulden, daß die deutsche Arbeiterschaft von der Bourgeoisie der Ententeländer dauernd geknechtet wird. Wir appellieren an unsere Genossen in allen Ländern. Sie stehen in schärfstem Kampf mit ihren Regierungen und werden sie beseitigen. Dann ist die soziale Weltrevolution da, dann werden alle Gegensätze der Völker schwinden, dann werden alle Schranken fallen, jede Knechtung und Unterdrückung wird aufhören. Es lebe die Weltrevolution!"

Nach den letzten Worten der Erklärung erhebt sich im Hause ein ungeheurer Tumult. Auf der Rechten beginnt man mit Pfuirufen, die sich minutenlang durch das ganze Haus fortpflanzen. Auch die Tribünen stimmen ein. Die Unabhängigen wehren sich durch Zurufe: Solche Verbrecher wollen Pfui rufen? und erregen dadurch neue Entrüstungsstürme. Dem Präsidenten, der andauernd klingelt, gelingt es nur mit vieler Mühe, dem nächsten Redner das Wort zu erzwingen.

Abg. v. Dannenberg (Welfe): Wir in Hannover wissen, was Annexion bedeutet, darum sind wir gegen diesen Gewaltfrieden.

Abg. Dr. Friedberg (Dem.):

Wir waren darauf gefaßt, daß wir Opfer bringen müssen. Dieser Friedensvertrag übersteigt aber selbst dasjenige, was man von dem erbittertsten Feinde erwarten konnte. Kein Wort ist zu stark, um das Verbrechen zu brandmarken, das man mit diesem Vertrag an dem deutschen Volk begehen will. Man legt uns unerträgliche Lasten auf, verstopft alle Arbeitsquellen. Die Bergwerke im Saargebiet sollen wir nach 15 Jahren zurückkaufen können. Ist uns das nicht möglich, dann fallen nicht nur die Bergwerke, sondern das ganze Gebiet an Frankreich. Das ist der schlimmste Menschenschacher, der auszudenken ist. (Beifall.)

Auch in der Schleswigschen Frage geht man so vor, daß möglichst viel zu Dänemark fallen soll. Dänemark selbst sträubt sich gegen dieses Geschenk. Danzig wird nach diesen Bestimmungen isoliert, und das alles wird unter den Schutz des Völkerbundes gestellt, dem wir nicht beitreten dürfen. Er ist nur eine Vereinigung der Regierungen, die Völker haben dabei garnicht mitzuwirken. Unerhört ist die Kontrolle im Innern und die Bestimmung, daß die Ansprüche der Entente allen anderen Ausgaben vorausgehen sollen. Unsere Kriegsbeschädigten will man also einfach auf die Straße setzen und verhungern lassen. Unser Vieh will man uns nehmen. Das ist der reinste Kindermord. Man will uns auch unsere Ehre nehmen und verlangt die Auslieferung der Persönlichkeiten, die zum Ausbruch des Krieges und zu seiner Verlängerung beigetragen haben. Ich überlasse es dem Nationalgefühl des Herrn Hoffmann, sich zum Anwalt des feindlichen Auslandes zu machen. (Beifall.) Es gibt doch eine Grenze. Wenn man in der Not des Vaterlandes nichts anderes tun kann, als festzustellen, daß man berechtigt ist, Anklage zu erheben, so glaube ich, daß in seinem Gefühlsleben ein gewisses Manko vorhanden ist. (Lebhafter Beifall.) Für ihn ist nur der Haß ausschlaggebend und nicht die Not des Vaterlandes. Wir können es vor unseren Enkeln nicht verantworten, diesen Frieden zu unterzeichnen. Wir kennen die Folgen der Nichtunterzeichnung. Mag es kommen, wie es will. Ob wir in einigen Monaten Hungers sterben, oder ob der Brand der Revolution den Untergang Deutschlands schauerlich beleuchtet, wir lehnen vor Gott und den Menschen die Verantwortung dafür ab und weisen sie denen zu, die ein tüchtiges Kulturvolk von 70 Millionen zum Selbstmord getrieben haben. (Lebh. Beifall.)

Abg. Frau Ege (Soz.):

In tiefstem Schmerz und voller Empörung bringen wir hier zum Ausdruck, was uns Frauen bedrückt. Wir rufen den Frauen der ganzen Welt zu: Seid Menschen, steht uns bei in dieser Stunde der Gefahr, seid nun einmal wirklich christlich. (Beifall.)

Abg. Frau Heßberger (Ztr.):

Am meisten hat während des Krieges die deutsche Frau gelitten. Die Bestimmung, daß wir 140 000 Milchkühe abgeben sollen, liefert nicht 140 000, sondern ein paar hunderttausend Kinder dem sicheren Tode aus. Es ist empörend, den Nationalhaß an unschuldigen Kindern auszulassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frau Arendse (U. Soz.):

Ich rufe den deutschen Frauen zu: Laßt Euch nicht wieder einfangen von der nationalistischen Welle, die über das Land geht. Bildet Kinder heran, die nicht bloß von der Liebe zur deutschen Heimat, sondern von der allgemeinen Menschenliebe so erfüllt sind, daß nie wieder ein Krieg, nie wieder ein solches Morden möglich wird. Hat bloß die deutsche Frau gelitten, nicht auch die französische, die belgische? Wo war der Protest der bürgerlichen Frauen, als man die Frauen in den feindlichen Ländern aus ihrer Heimat vertrieb? (Große Unruhe rechts. Rufe: Ostpreußen!) Wenn wir an die Frauen des feindlichen Auslandes appellieren, müssen wir den Mut haben, einzugestehen, daß auch von uns Entsetzliches begangen worden ist. Wir hoffen, daß die Frauen der Internationale mit uns einig gehen werden.

Abg. Frau Dönhof (Dem.):

Wenn wir schon von Schuldigen sprechen wollen, so sind sie auf allen Seiten zu finden. Auf das schmerzlichste berührt uns dieser Zwiespalt in den eigenen Reihen des deutschen Volkes. Durch den Friedensvertrag, wie er vorliegt, wird das Weiterbestehen des deutschen Volkes in Frage gestellt. Es muß alles aufgeboten werden, um zu einer Abschwächung der Friedensbedingungen zu kommen, sonst bleibt Deutschland keine Lebensmöglichkeit in der Welt. Wir deutschen Frauen, besonders wir demokratischen Frauen, hoffen und vertrauen auf den Sieg der Gerechtigkeit. (Beifall b. d. Dem.)

Abg. Frau Pöhlmann (Dem.):

Als Ostpreußin empfinde ich die Verpflichtung, meine Stimme laut zu erheben, damit sie bis in das Lager der Feinde hinüberschallt, damit an die Stelle der uns gemachten Friedensvorschläge ein Friede der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit tritt. Für unsere Heimat sind die Friedensbedingungen geradezu vernichtend.

Damit schließt die Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten über die Friedensbedingungen.

Um ½7 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag, den 22. Mai, 12 Uhr mittags: Gesetz betreffend das Ministerium für Volkswohlfahrt, Anträge.

Kundgebungen des Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Mai. Reichspräsident Ebert machte gestern gegenüber einem Mitgliede der Redaktion des „Vorwärts" folgende Mitteilung:

Unsere Aufgabe ist es jetzt, zu den Staatsmännern auf der anderen Seite als Menschen zu Menschen reden und ihnen vor dem Forum der ganzen Welt den zwingenden Nachweis zu liefern, daß das, was sie fordern, mit dem Gewissen und der Vernunft nicht zu vereinbaren ist. Die Welt braucht den Frieden nicht nur wir, auch unsere Gegner brauchen ihn. Wir wollen den Frieden ehrlich und aufrichtig, und gerade darum müssen wir uns aufs äußerste zur Wehr setzen gegen die Schaffung eines Zustandes, der kein Frieden, sondern nur die trügerische Vorspiegelung eines solchen ist. Ich kann mir nicht denken, daß bei Abfassung des Entwurfs auch nur ein Nationalökonom oder Sozialpolitiker von Rang gehört wurde. Es kann nur dem allgemeinen Interesse aller Völker dienen, wenn der Entwurf

einer sorgfältigen Prüfung unterzogen

wird, wobei grundsätzlich tiefgreifende Korrekturen nicht ausgeschlossen sein dürfen. Vor allem ist es aber notwendig, daß mit uns sachlich verhandelt wird. Ich meine, daß Völker mit Völkern nicht so verkehren dürfen, wie die Arbeitgeber der alten Zeit mit ihren Arbeitern. Ohne Verhandlungen kann nie ein Frieden zustande kommen, der seinen Namen verdient. Man wird dagegen einwenden, daß durch Verhandlungen Zeit verloren wird, aber wir sind nicht schuld daran, daß unsere Gegner sechs Monate zur Herstellung des Entwurfes brauchten, über den wir uns nun binnen vierzehn Tagen äußern sollen. Ich bin auch fest davon überzeugt, daß die Verhandlungen

rasch zum Ziele führen

können, wenn auf die Grundlagen der 14 Punkte Wilsons zurückgegangen wird. Kein Mensch kann aber glauben, daß es möglich sei, die Ruhe Europas dadurch wiederherzustellen, daß man den Versuch macht, uns die Bedingungen der Gegenseite aufzuzwingen. Würde man den Versuch machen, die Friedensbedingungen der Entente durchzuführen, so würde Deutschland durch Sterblichkeit und Abwanderung in kürzester Zeit ein dünnbevölkertes Agrarland werden. Aber die ganze Welt würde arm und krank werden, wenn das deutsche Volk zum langsamen Absterben verurteilt würde. Solange nur ein Rest von Hoffnung bleibt, daß die Vernunft der Völker siegen wird, werden wir kein letztes Wort sprechen. Stellt es sich heraus, daß man uns diesen unmöglichen Gewaltfrieden aufzwingen will, so werden wir unsere Entschlüsse zu fassen haben. Heute hoffe ich noch, daß man nicht versuchen wird, dem deutschen Volke eine Zustimmung abzupressen, die nichts anderes sein könnte, als eine aus Verzweiflung geborene Lüge. Wir müssen alles tun, um für die kommende schwere Zeit

die Geschlossenheit unseres Volkes

zu erhalten, und wo sie gestört ist, wieder herzustellen. Wir müssen unseren Volksgenossen, die fremde Gewalt gegen ihren Willen von uns trennen will, unverbrüchliche Treue halten und zur Durchführung auch der schwersten Entschließung bereit sein.

Berlin, 13. Mai. Reichspräsident Ebert gewährte gestern einem Vertreter der „Associated Preß" eine Unterredung, aus deren Inhalt hervorzuheben ist:

„Die Kundgebung, die ich hiermit durch Sie an die amerikanische Oeffentlichkeit richte, bedeutet die moralische Kriegserklärung des neuen Deutschland an das ganze übriggebliebene System der alten internationalen Politik. Das deutsche Volk hat die Herrschaft der Gewalt und die Unwahrhaftigkeit bei sich zu Hause zertrümmert. Es pflanzt das Banner mit den 14 Punkten auf, das Präsident Wilson anscheinend im Stich gelassen hat, und es hofft, daß das amerikanische Volk diesen tieferen Sinn der neuen Auseinandersetzung, die jetzt anhebt, richtig erfassen wird. Das Ausbleiben eines sofortigen elementaren Ausbruchs allgemeiner Empörung im ganzen deutschen Volke ist das charakteristische Zeichen für die Wirkung, welche die Bekanntgabe der Friedensbedingungen ausgeübt hat. Alles war im Augenblick

wie niedergeschmettert.

Man hatte das Gefühl, als ob man mit einer schweren Keule unvermutet einen Schlag über den Kopf erhalten habe, der im Augenblick die Aktionsfähigkeit völlig lähmte. Ich sage ausdrücklich: Der Schlag hat das deutsche Volk unerwartet und unvorbereitet getroffen, und deshalb wirkte er umso stärker. Nach all den Erklärungen und Versicherungen, es solle ein Frieden des Rechts, der Gerechtigkeit, der Versöhnung und Verbrüderung der Völker geschlossen werden, konnte das deutsche Volk auf ein derartiges ungeheuerliches Dokument nicht gefaßt sein. In der ganzen Weltgeschichte wird man seit Rom und Karthago vergeblich nach Friedensbedingungen suchen, in denen der Wille zur völligen Vernichtung des Gegners so voll kalter Grausamkeit und raffiniert ausgedrückt wurde. Der Entwurf, den man uns vorlegte, wirkt zugleich

entsetzenerregend und abstoßend,

er bedeutet nicht nur eine Verdrehung, sondern sogar eine vollständige Negierung des von Wilson aufgestellten Friedensprogramms der 14 Punkte, dieses Programms, auf dessen Verwirklichung wir vertrauten, und auf das uns nach der Note des Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918 ein Recht zusteht." Ebert zitiert sodann eine Stelle aus Wilsons Botschaft vom 12. Januar 1917 an den Senat und fragt: „Wo ist in dem Friedensentwurf, den Wilson mit unterschrieben hat, auch nur eine Spur all der großen Ideale, die er aufgestellt hat?" Weiter zieht der Reichspräsident die Antwort Wilsons an den Papst am 27. August 1917 an und fragt ferner: „Wann ist jemals seit 2000 Jahren einem Volke ein Frieden angeboten worden, der so systematisch auf seine völlige körperliche und geistige, auf seine materielle und moralische Lähmung für alle Zukunft ausging? Das ganze deutsche Volk hofft, daß die Welt das nicht dulden wird. Erwartungsvoll hört es bereits die ersten Stimmen

aus der englischen und französischen Arbeiterschaft.

Es setzt seine Hoffnungen auch auf diese Vorboten einer neuen besseren Gestaltung der Welt, aber gleichzeitig erklärt es, daß unabhängig von dem, was andere tun, es selber ein solches Unrecht nicht dulden wird. Es beginnt erst aus der Hypnose zu erwachen, in die es unter Ausnützung seines tiefen ersten Vertrauens auf die Wahrhaftigkeit des von Wilson aufgestellten Programms seiner 14 Punkte versetzt worden ist.

Das Erwachen wird furchtbar sein,

und wir alle sehen ihm mit Bangen entgegen. Noch will man gegen die kalten und

---

Hildas Geheimnis.

36 Roman von Maria Linden.

Hilda würdigte sie keiner Antwort. Eine große Müdigkeit bemächtigte sich ihrer. Sie schritt in dem Wintergarten auf und ab, um nicht einzuschlafen. Wie betäubend dufteten die Blumen, die in so verschwenderischer Fülle das Zimmer schmückten! Ach, all dieser Flor war ihr nicht so viel wert, wie ein einziges Vergißmeinnicht aus dem Strauße, den Reinhold ihr als Weihnachtsgabe gesandt hatte. Er hatte auf die Karte, welche die Blumen begleitet, die Worte geschrieben:

„Auf Wiedersehen!"

Wann würde sie den heimlich geliebten Mann wiedersehen?! Der schwere, betäubende Duft der Orangenblüten wirkte so ermattend auf Hilda, daß sie förmlich Sehnsucht nach einem Atemzug frischer Luft hatte. Die Atmosphäre des Zimmers atmete eine schwüle Sinnlichkeit, nur zu sehr geeignet, um die schlummernden Sinne zu wecken, aber Hilda war so rein und unschuldig, daß dieses Mittel bei ihr nicht anschlug.

„Weshalb ist der Fürst fortgefahren?" fragte die Hausfrau, die schnell ins Zimmer trat.

„Weiß ich es?" gab die Jardinier verdrießlich zurück. „Schöne Dinge mußte ich mir von ihm wegen dieses kleinen Aeffchens sagen lassen!"

„Was er Dir gesagt hat, interessiert mich nicht", entgegnete Madame Mervilliers grob. „Ich will wissen, weshalb sein Vierzug wie der Sturmwind davonbrauste."

„Als ob der Fürst mich ins Vertrauen ziehen möchte!" erwiderte Madame Jardinier. „Er sprach mit dem Diener, aber ich werde diese verwünschte polnische Sprache nie erlernen. Der Fürst interessiert sich für das spröde Gänschen. Es wird ein glänzendes Geschäft zu machen sein. Er bindet sie Dir auf die Seele. Hier schickt er Dir einstweilen eine kleine Anzahlung." Sie reichte der Hausfrau [illegible]

„So wenig?" fragte die Mervilliers enttäuscht. „Das nenne ich nicht gerade fürstliche Freigebigkeit."

„Er hatte nicht mehr bei sich", entschuldigte die Jardinier den Fürsten.

„So! Eine Anweisung auf die Bank konnte er wohl nicht geben?" höhnte Madame Mervilliers.

„Daran hat er wohl nicht gedacht. Er machte übrigens die glänzendsten Versprechungen, aber er sparte auch nicht mit Drohungen."

„Drohte er?" fragte die Besitzerin des Hauses. „Wir dürfen ihn uns nicht zum Feinde machen. Mag sie in ihrem Zimmer bleiben."

„Wie aber, wenn er nach Polen oder gar nach Rußland abgereist ist?" fragte Madame Jardinier. „Wer steht uns dann dafür, daß er zurückkehrt, zurückkehren kann?"

„Das würde die Sache natürlich ändern", versetzte die Hausfrau. „Nun, mag sie jedenfalls auf ihrem Zimmer bleiben, bis das festgestellt ist."

In atemloser Spannung war Hilda dem Gespräch der beiden Weiber gefolgt, das in französischer Sprache geführt worden war. Die Hausfrau sagte jetzt sehr freundlich zu ihr:

„Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen, meine Liebe! Machen Sie nur so weiter! Madame Jardinier wird Sie jetzt führen in Ihr Zimmer. Eine recht gute Nacht wünsche ich Ihnen!"

Sie entfernte sich und ihre Helfershelferin führte Hilda in ein Gemach, das ein wahres Schmuckkästchen war. Mit großer Sorgfalt nahm sie Hilda die Halbedelsteine ab und zog ihr die kostbare Robe aus, dann breitete sie vor ihr ein Nachthemd von feinstem Batist aus, das reich mit Spitzen und Handstickerei verziert war, und schmeichelte: „Darin werden Sie entzückend aussehen."

„Bitte, Madame, ich will Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen", sagte Hilda, welche die kriechende Freundlichkeit der schlechten Frau anwiderte. „Ich bin gewohnt, mich selbst zu bedienen und es ist mir im höchsten Grade peinlich, die Dienste einer Dame anzunehmen, die so viel älter ist, wie ich."

„Wie Sie wünschen", entgegnete die Frau sehr beleidigt. „Ich dränge mich niemand auf. Gute Nacht!"

Sie verließ das Zimmer. Hilda suchte das Kleid, welches sie bei ihrer Ankunft in Paris getragen hatte. Sie konnte es jedoch nicht auffinden. Neben dem Bett lag ein Schlafrock aus pfirsichblütenfarbenem Sammt, der augenscheinlich ganz neu war. Den legte Hilda an. Sie wollte den Riegel vorschieben, um vor jeder peinlichen Ueberraschung sicher zu sein, aber die Tür ließ sich nicht verriegeln. Hilda legte die Hand auf die Klinke. Die Tür war von außen verschlossen. Sie war eine Gefangene. Das junge Mädchen rollte einen der Sessel vor die Tür und nahm darauf Platz. Ein Frösteln rann durch ihren Körper. Sie war todmüde und sehnte sich nach dem Schlummer, aber es graute ihr davor, das üppige Daunenlager aufzusuchen. Wie eine Schar Wandervögel eilten ihre Gedanken in die traute Heimat. Sie gedachte mit solcher Wehmut ihrer Eltern, daß das Herz ihr zu brechen drohte.

Die Zeit schritt vor. Aus den unteren Räumen des Hauses drang Tanzmusik bis in Hildas Einsamkeit, dann verstummten die heiteren Klänge. Es huschte und schritt über die Stiegen, man hörte Lachen und lautes Sprechen. Ein Schrei zerriß die Luft. Eine trunkene Stimme sprach wüste Worte. Hilda hörte, daß Madame gellend Passans Namen rief, dann wurde ein schwerer Körper gewaltsam die Stiegen hinabbefördert. Die große Angst, die Hilda jetzt packte, verscheuchte ihre Müdigkeit mit einem Schlage. Sie lauschte angstvoll, am ganzen Körper vor Furcht bebend. Nach einiger Zeit trat tiefe Stille ein. Alle im Hause schliefen, nur Hilda wachte. Endlich übermannte sie die Müdigkeit. Ihr Kopf sank gegen die Lehne des Sessels zurück, ihre müden Augen schlossen sich und sie schlummerte sanft ein. Als sie die blasse Wintersonne weckte, war sie so müde, wie nach einer im Waschhaus zugebrachten Nacht. Ein Frösteln lief durch ihren Körper. Das war nun schon die zweite Nacht, daß sie in kein Bett kam. Ihr erster Gedanke galt ihren Eltern und Reinhold. Wenn ihre Lieben ahnten, in was für einer Gefahr sie sich befand! Der schwüle, schwere Duft, der im Zimmer war, verursachte ihr Kopfweh. Hilda öffnete ein Fenster. Die kalte, klare Morgenluft drang ein und erfrischte die Arme. Sie drehte den Hahn über der Waschtoilette auf, fing das Wasser in der hohlen Hand auf und wusch sich so, denn sie hatte großen Abscheu davor, die schöne, bemalte Waschschüssel zu benützen, die sicher vorher schon von einer Verlorenen gebraucht worden war. Als sie sich vor dem Spiegel frisierte, sah ihr aus demselben ihr bleiches, trauriges Gesicht entgegen. Sie flüsterte leise, wie ein Hauch: „Reinhold, geliebter Reinhold, ach, wie sehne ich mich nach Deinem Schutz und Deinem Rate!"

In diesem Hause waren späte Stunden üblich. Man ging spät zu Bett und erhob sich spät wieder. Totenstille herrschte in dem großen Gebäude. Wie ein Blitz durchzuckte der Gedanke das junge Mädchen, jetzt zu entfliehen. Hilda rüttelte mit aller Kraft über der Tür, aber diese gab nicht nach; aber von jenseits derselben ertönte ein dumpfes, drohendes Knurren. Der Hund war dort als Wächter aufgestellt worden.

„Ich bin verloren, wenn der Fürst mich nicht rettet!" murmelte das junge Mädchen verzweifelt. „Wenn er in seine Heimat gereist ist, wird er mich bald vergessen, denn er empfindet nur ein ganz oberflächliches Interesse für mich, sonst hätte er mich nicht in diesem schrecklichen Hause zurückgelassen. Ach, ich werde meine Lieben und meine Heimat nie wiedersehen!" Sie brach in Tränen aus und rang verzweifelt die Hände. Lange Zeit gab sie sich ihrem Schmerz hin, dann eilte sie zu der Tür, denn Charlotte rief durch das Schlüsselloch:

„Fräulein Hilda, Ihre Aktien stehen gut! Man wird nicht wagen, Ihnen ein Leid zuzufügen, weil Sie der Fürst beschützt!"

„Haben Sie Dank!" entgegnete Hilda. „Ihr Trost kommt zur rechten Zeit. Ich war eben ganz verzweifelt."

(Fortsetzung folgt.)

harten Tatsachen an dem Glauben festhalten, der in dem Namen Wilson und Amerika, in den Begriffen Demokratie, Versöhnungsfrieden und Völkerbund seinen Ausdruck gefunden hat. Man will nicht glauben, daß alles nur ein Irrtum war, und daß so mit dem **Vertrauen und der Hoffnung** eines ganzen Volkes ein in der ganzen Weltgeschichte **unerhörtes Spiel getrieben** worden sei. Noch jetzt sagen die Optimisten: „Das tut Wilson nicht, das kann er nicht tun." Er kann es nicht tun, wenn er weiß, um was es sich handelt. In dem Kulturkampf, dessen Schauplatz der deutsche Osten ist, können Amerika und sein Präsident nicht die Geschichte der schaffenden staatlichen und wirtschaftlichen Arbeit von fünf Jahrhunderten rückgängig machen. Wenn man auf diese Weise die Geschichte rückwärts revidieren will, wo bleiben dann die Rechte der Amerikaner auf Amerika? Wir wollen zu Ehren Amerikas annehmen, daß

nur vollkommene Unkenntnis

der geschichtlichen, ethnographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ost-Deutschlands es dazu veranlassen konnte, die polnischen imperialistischen Phantasien mit kritikloser Sentimentalität zu übernehmen; noch wünschen und hoffen ich und alle, die heute die furchtbare Last der Verantwortlichkeit für die zu treffende Entscheidung auf sich nehmen müssen, daß diejenigen, die unbeirrbar immer noch ihre Hoffnungen auf Wilson und Amerika setzen, sich nicht betrogen sehen. Wir wünschen und hoffen noch immer, daß die junge deutsche Republik an die ältere Schwesterrepublik Amerika nicht vergebens appelliert. Stellt sich die amerikanische Demokratie wirklich auf den Standpunkt dieser Friedensbedingungen, so macht sie sich zum Genossen politischer Erpresser. Sie gibt den Grundsatz fair play auf und zieht das hohe Ideal der wahren Demokratie in den Staub.

Drei neue Noten!

Versailles, 13. Mai. Reichsminister Graf **Brockdorff-Rantzau** hat heute an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, drei Noten gerichtet, von denen uns bei Redaktionsschluß der Wortlaut der einen Note über die wirtschaftlichen Fragen vorlag:

Versailles, den 13. Mai 1919. Herr Präsident! Entsprechend der Ankündigung in meiner Note vom 9. Mai d. J. überreiche ich die nachfolgende Aeußerung der **volkswirtschaftlichen Kommission**, die beauftragt ist, die Rückwirkung der in Aussicht genommenen Friedensbedingungen auf die Lage der deutschen Bevölkerung zu begutachten:

Deutschland war im Laufe der letzten beiden Generationen vom Agrarstaat zum Industriestaat übergegangen. Als Agrarstaat konnte Deutschland 40 Millionen Menschen ernähren, als Industriestaat war es in der Lage, die Ernährung einer Bevölkerung von 67 Millionen sicherzustellen. Die Einfuhr an Lebensmitteln betrug im Jahre 1913 rund 12 Millionen Tonnen. Vor dem Kriege lebten in Deutschland vom auswärtigen Handel und der Schiffahrt — entweder direkt oder indirekt durch die Verarbeitung auswärtiger Rohstoffe — rund 15 Millionen Menschen.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages soll Deutschland seine für den Ueberseehandel taugliche **Tonnage und Schiffsneubauten** ausliefern. Auch sollen die Werften in den nächsten 5 Jahren in erster Linie für die alliierten und assoziierten Regierungen bauen. Deutschland büßt ferner seine Kolonien ein. Die Gesamtheit seines Besitztums und seiner Interessen und Titel in den alliierten und assoziierten Ländern, in deren Kolonien, Dominien und Protektoraten soll — zur teilweisen Deckung der Entschädigungsansprüche — der Liquidation unterliegen und jeder anderen wirtschaftlichen Kriegsmaßnahme ausgesetzt sein, welche die alliierten und assoziierten Mächte in der Friedenszeit aufrecht zu erhalten oder neu einzuführen beschließen mögen. Bei Ausführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages würden im Osten die **wichtigsten Produktionsgebiete für Getreide und Kartoffeln** verloren gehen. Das wäre gleichbedeutend mit einem Ausfall von 20 Prozent der Gesamternte in diesen Lebensmitteln. Ueberdies würde unsere landwirtschaftliche Produktion in ihrer Intensität sehr stark zurückgehen. Einmal wäre die Zufuhr von bestimmten Rohstoffen für die deutsche Düngemittelindustrie, wie Phosphaten erschwert, sodann würde diese, wie jede andere Industrie, unter Kohlenmangel leiden, denn der Friedensvertrag sieht vor, daß wir fast ein Drittel unserer Kohlenproduktion verlieren. Außerdem werden uns für die ersten 10 Jahre ungeheure Lieferungen an Kohle an bestimmte alliierte Länder auferlegt.

Weiter soll Deutschland nach dem Vertrage fast **Dreiviertel seiner Eisenerzproduktion** und mehr als **Dreifünftel seiner Produktion an Zink** zugunsten seiner Nachbarn abtreten.

Nach dieser Einbuße an eigener Produktion und nach der wirtschaftlichen Lahmlegung durch den Verlust der Kolonien, der Handelsflotte und der auswärtigen Besitztümer wäre Deutschland nicht mehr in der Lage, genügend Rohstoffe aus dem Auslande zu beziehen. Die deutsche Industrie müßte daher in einem gewaltigen Umfange erlöschen, und gleichzeitig würde der Bedarf an Lebensmitteleinfuhren erheblich steigen, während die Möglichkeit, ihn zu befriedigen, außerordentlich sinken müßte.

Deutschland wäre daher **in kurzer Zeit außerstande, den vielen Millionen auf Schiffahrt und Handel angewiesener Menschen Arbeit und Brot zu gewähren, und diese Menschen müßten aus Deutschland auswandern.** Das ist aber technisch unmöglich, zumal sich viele der wichtigsten Länder der Welt gerade gegen die deutsche Einwanderung sperren würden. Außerdem würden Hunderttausende ausgewiesener Deutscher aus den Gebieten der mit Deutschland Krieg führenden Staaten sowie aus den abzutretenden deutschen Territorien und Kolonien nach dem übrigbleibenden deutschen Gebiet einströmen.

Werden die Friedensbedingungen durchgeführt, so bedeutet das einfach, daß **viele Millionen Menschen in Deutschland zugrunde gehen müssen.** Dieser Prozeß würde sich rasch entwickeln, da durch die Blockade während des Krieges und deren Verschärfung während des Waffenstillstandes die Volksgesundheit gebrochen ist.

Kein Hilfswerk, noch so groß und langfristig angelegt, könnte diesem Massensterben Einhalt tun. Der Friede würde von Deutschland ein Mehrfaches der Menschenopfer fordern, die der viereinhalbjährige Krieg verschlang. (1¾ Millionen im Felde gefallen, fast eine Million Opfer der Blockade.)

Wir wissen nicht und möchten es bezweifeln, ob die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte sich über die Konsequenzen im Klaren sind, wie sie unvermeidlich eintreten würden, wenn Deutschland, soeben noch ein dicht bevölkerter, mit der ganzen Weltwirtschaft verknüpfter, auf gewaltige Rohstoff- und Lebensmitteleinfuhr angewiesener Industriestaat, plötzlich auf eine Entwickelungsstufe zurückgestoßen wird, die seiner ökonomischen Konstruktion und seiner Bevölkerungsziffer von vor einem halben Jahrhundert entspricht.

Wer diesen Friedensvertrag unterzeichnet, spricht damit **das Todesurteil über viele Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder aus.**

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, vor Ueberreichung weiterer Einzelheiten diese allgemeine Aeußerung über die Wirkung des Friedensvertrages auf das deutsche Bevölkerungsproblem zur Kenntnis der alliierten und assoziierten Friedensdelegation zu bringen. Die statistischen Nachweise stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Brockdorff-Rantzau.

Gegen die Mörder Liebknechts und Rosa Luxemburgs.

Berlin, 13. Mai. Beim Zeugenaufruf zu Beginn der heutigen Verhandlungen ist der Zeuge Grandke, der am letzten Verhandlungstage den Angeklagten Vogel schwer belastet hatte, nicht erschienen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Grünspach beantragt den Geheimen Medizinalrat Straßmann auch über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Runge zu vernehmen.

Der Zeuge Weber hat den Transport der Rosa Luxemburg mitgemacht. Oberleutnant Vogel stand auf dem linken Trittbrett. Am Kurfürstendamm wurde die Luxemburg mehrere Male von einer Militärperson, die aufgesprungen war, ins Gesicht geschlagen. Plötzlich sah der Zeuge, wie Oberleutnant Vogel mit dem Revolver auf die Gefangene schießen wollte. Der Schuß versagte jedoch und der Zeuge rief ihm zu: „Nicht schießen!" Vogel drückte jedoch

noch ein zweites Mal ab

und nun entlud sich der Schuß. Die neben dem Zeugen sitzende Frau Luxemburg zuckte heftig zusammen und fiel hintenüber.

Vorsitzender: Erkennen Sie den Angeklagten Vogel wieder? Betrachten Sie einmal die Angeklagten! Der Zeuge bezeichnete Oberleutnant Vogel als denjenigen, der den Schuß abgab. Vorsitzender: Trug Oberleutnant Vogel damals einen Bart? Zeuge: Nein! Vorsitzender: Wissen Sie das bestimmt? Zeuge: Er trug meiner Erinnerung nach keinen Bart. Vorsitzender: Angeklagter Oberleutnant Vogel, haben Sie damals einen Bart getragen? Angeklagter: Ich trage diesen Bart wie heute seit 1910.

Zu diesem Gegenstand erbietet sich Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Jörns als Zeuge dafür, daß Vogel kurze Zeit nach der Tat, als der Anklagevertreter mit der gerichtlichen Untersuchung begann, nur einen kleinen, kaum bemerkbaren Bart getragen habe. Vorsitzender zum Zeugen Weber: Sie erkennen also den Angeklagten Vogel bestimmt wieder, wenn Sie sich ihn ohne Bart vorstellen? Zeuge nach langem Betrachten: Ich glaube bestimmt, daß es Oberleutnant Vogel war, der auf dem Trittbrett stand und schoß. Der Zeuge erzählt dann weiter: Wir sind nach dem Lützowufer gefahren, dann links abgebogen. Auf einmal in der Nähe der ersten Brücke wurde Halt gerufen. Da sagte Oberleutnant Vogel: Wir wollen die Luxemburg rausnehmen. Oberleutnant Vogel und ich haben angepackt und die Leiche ein Stück getragen. Es wurde dann nochmals gerufen: Halt, oder wir schießen! Darauf ging Oberleutnant Vogel hinter die Brücke und gab sich zu erkennen. Er kam wieder zurück und sagte zu Oppen und mir, wir wollen die Leiche nehmen und sie ins Wasser schmeißen. Wir haben auch angefaßt und haben

die Leiche dann ins Wasser geworfen.

Dann sind wir zum Eden-Hotel zurückgekehrt. Vorsitzender: Sind Sie sich einer Schuld bewußt? Zeuge: Nein. Vorsitzender: Wie kamen Sie denn dazu, die Leiche ins Wasser zu werfen? Zeuge: Ich hatte einen Befehl bekommen. Vorsitzender: Angeklagter Vogel, wer war die Person, die sich damals außer den schon bekannten Personen im Wagen befand? Angeklagter Vogel: Darüber verweigere ich wie bei meiner ersten Vernehmung die Aussage. Vorsitzender: Das Material gegen Sie ist außerordentlich schwer, nicht nur durch die Aussagen der Zeugen, sondern auch schwer insbesondere durch die anderen Umstände, die der Tat gefolgt sind. Ich lege Ihnen nahe, wenn Sie die Tat begangen haben, es zu sagen. Angeklagter: Ich habe es nicht getan. Ueber die Persönlichkeit, die es getan hat,

lehne ich die Aussage ab.

Zeuge Grandke, der am Sonnabend bereits vernommen war, erklärt auf Befragen mit Bestimmtheit, daß der Oberleutnant, der auf dem Trittbrett stand, den Schuß abgegeben hat; den Namen Vogel hatte er später erfahren. Er erkennt ihn aber heute am Gesicht mit aller Bestimmtheit wieder.

Zeuge Hoppe hat als Soldat (jetzt steht er im Zivilverhältnis) den Transport Rosa Luxemburgs mitgemacht. Er beginnt mit sehr schwacher, unsicherer, am Pressetisch kaum verständlicher Stimme eine Darstellung, die sich im allgemeinen mit der der beiden Vorzeugen deckt. Ueber die Person dessen, der den Schuß auf die Rosa Luxemburg abgab, kann er keine bestimmten Angaben machen. Weiter gibt er an, daß er auf Befehl eines Offiziers, den er unter den Angeklagten nicht wiedererkennt, geholfen habe, die Leiche ins Wasser zu werfen. Dem Zeugen wird vorgehalten, daß er bei der Vernehmung in der Voruntersuchung gesagt hat, Oberleutnant Vogel habe auf die Rosa Luxemburg geschossen. Jetzt ist der Zeuge äußerst zurückhaltend in seinen Angaben und sagt, er könne nichts Bestimmtes darüber sagen. Er erklärt, bei seiner ersten Vernehmung sei er so gefragt worden, daß er so habe antworten müssen, wie es im Protokoll stehe. Er sei durch den Untersuchungsführer eingeschüchtert worden.

Anklagevertreter Jörns verwahrt sich gegen diese Behauptung und beantragt die Vernehmung des Staatsanwalts Ortmann und des Zentralratsmitgliedes Wege, die bei dem Verhör des Zeugen Poppe zugegen waren. Das Gericht beschloß die Vernehmung des Staatsanwalts Ortmann.

Es folgt eine nochmalige Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen Bier und Straßmann über die

Todesursache der Frau Luxemburg.

Nach ihren Bekundungen ist es nicht ausgeschlossen, daß schon die beiden schweren Kolbenschläge den Tod der Frau Luxemburg herbeiführten, und daß der Schuß nur ein Streifschuß war. Der Anklagevertreter stellte einen Beweisantrag, zwei Kriminalbeamte zu vernehmen, die an der Corneliusbrücke zugegen gewesen seien, als man dort die Leiche der Frau Rosa Luxemburg, mit Stacheldraht umwunden, in den Landwehrkanal geworfen habe. Der Führer und der Mitfahrer des Kraftwagens, in dem Frau Luxemburg transportiert wurde, sagen wieder günstig für Oberleutnant Vogel aus, indem sie mit ziemlicher Uebereinstimmung bekunden, daß Vogel direkt zwischen ihnen beiden auf der Vorderlehne des Wagens gesessen habe. Er hätte die eine Hand auf die linke Schulter des Chauffeurs gelegt, indem er mit ihm über den Weg sprach und anordnete, daß man eine Schleife machen wolle. In diesem Moment fiel im Wagen ein Schuß. Wer ihn abgab, können beide Zeugen nicht sagen. Auf dem Trittbrett habe jedenfalls niemand gestanden. Sie haben auch den

unbekannten Mann im Wagen

bemerkt, der offenbar ein Marineoffizier gewesen sei. Die übrigen Zeugen blieben demgegenüber bei ihren den Angeklagten Vogel belastenden Aussagen.

Tauchermeister Kock hat den Landwehrkanal im Tiergarten nach der Leiche der Frau Rosa Luxemburg abgesucht und fand dabei sowohl eine weibliche wie eine männliche Leiche und ferner zwanzig Gewehre, jedoch nicht die gesuchte Leiche. Die Stelle, wo er suchte, ist ein für allemal der Plan an der großen Tiergartenschleuse, wo sonst alle Landwehrkanalleichen Berlins angetrieben zu werden pflegen. Er nimmt deshalb an, daß die Leiche damals entweder auf einem Eisstück über das Wehr gelangte oder aber durch den unteren Durchlauf geriet und dabei zermalmt wurde. Heute bestehe keine Möglichkeit einer Auffindung mehr.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Dienstag früh vertagt.

Schlesien und Posen.

Die Stimme der Oberschlesier.

Kattowitz, 13. Mai. Die Pressestelle des Staatskommissariats für Oberschlesien schreibt:

Die Protestkundgebungen der oberschlesischen Bevölkerung gegen eine Losreißung Oberschlesiens vom Deutschen Reiche ergießen sich in Massen über die Regierungsstellen Oberschlesiens. Aus allen Schichten der Bevölkerung, von den Zentralen der oberschlesischen Industrie bis zu den kleinsten Dörfern im Regierungsbezirk Oppeln laufen fortgesetzt Drahtungen beim Staatskommissariat für Oberschlesien ein, welche in beweglichen eindringlichen Worten sich gegen den Gewaltfrieden der Entente und die Loslösung Oberschlesiens vom Deutschen Reiche wenden.

Von Breslau und Oppeln anfangend, wälzt sich diese flammende Proteststimmung gegen die geplante Vergewaltigung der Entente bis in das kleinste entlegenste Dorf. Ueberall hat das drohende nationale Unglück die Parteiungen des deutschen Volkes beseitigt.

Alle stehen zusammen, von den Konservativen bis zu den Unabhängigen und Kommunisten. Wie mit einem Schlage haben die seit dem Dezember 1918 eigentlich nie ganz unterbrochenen Streiks im Industriebezirk aufgehört. Angesichts der drohenden nationalen Katastrophe herrscht auf allen Gruben und Hütten Oberschlesiens Ruhe.

Groß-Strehlitz. Einmütigen Protest erheben am Sonntag in einer Massendemonstration gegen die geplante Losreißung Oberschlesiens alle politischen und wirtschaftlichen Parteien. Die Versammelten forderten von der Reichsregierung die Ablehnung dieser ungeheuerlichen Bedingungen.

Obernigk. Geschlossene Einheit der Bevölkerung gegenüber den Zumutungen eines sogenannten Friedensvertrages bewies die hier am Sonntag veranstaltete Protestkundgebung. Redner aller Parteien traten mit kraftvollen Worten für die Erhaltung allen deutschen Landes ein, das durch deutschen Schweiß zu blühender Kultur gelangte und deutsch bleiben will für alle Zeit.

Ziegenhals OS. Die gesamte Bevölkerung der Stadt Ziegenhals und der Ortschaften der engeren Umgegend — 25000 an der Zahl — protestierte am Sonntag in öffentlicher Volksversammlung einmütig und geschlossen gegen den vom Feinde diktierten Gewaltfrieden, und die damit verbundene Lostrennung Oberschlesiens und seines Industriegebietes von der geographischen und deutschen Provinz Schlesien und seine Zuteilung zu Polen; denn Oberschlesien war deutsches Land und ist nur durch den steigenden Zuzug von polnischen und galizischen Arbeitern stark mit polnischer Sprache durchsetzt worden und verlangt selbst — auf Grund des zugestandenen Selbstbestimmungsrechtes — deutsch zu bleiben. Durch die geplante und willkürliche Lostrennung Oberschlesiens würden wir zu Bettlern und Sklaven unserer Feinde herabgewürdigt werden.

Guhrau, 13. Mai. In der Stadt Guhrau sowie in allen Orten dieses Kreises fanden gewaltige Kundgebungen gegen die gewaltsame Angliederung an Polen statt. Der rein deutsche Kreis Guhrau ist mit seinen zwölf Quadratmeilen [illegible] fruchtbaren Bodens eine Kornkammer Schlesiens. Nach den Friedensbedingungen sollen ihm nur 1¾ Quadratmeilen verbleiben. Während der Kriegsjahre wurden durchschnittlich jährlich 386000 Zentner Getreide und 600000 Zentner Kartoffeln geerntet. Die Zuckerrübenernte betrug im Frieden jährlich 1800000 Zentner mit einem Ertrage von 270000 Zentnern Zucker. Der Wert der Produkte des Kreises Guhrau beträgt jährlich über 40 Millionen Mark. Auch die Steuerkraft des Kreises ist mit einem Steuersoll von 919270 Mark nicht zu unterschätzen. Der Verlust dieses sonst deutschen Landes würde für unsere Bevölkerung von allergrößtem Nachteil sein.

Ohlau. Deutscher Transportarbeiter-Verband. Freitag, den 16. Mai cr., abends 7½ Uhr, im „Weißen Roß", Schloßteich 2: Oeffentliche Versammlung sämtlicher Kutscher, Haushälter, Packer, Speditions- und Kohlenarbeiter, Postaushelfer usw., sowie im Beruf tätigen Arbeiterinnen. In dieser Versammlung spricht Gauleiter W. Maskus-Breslau über die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisation. Freie Aussprache. — Alle Berufskollegen und Berufskolleginnen müssen erscheinen.

Der Einberufer.

Brieg. Achtung, Parteigenossen! Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet nicht, wie gestern im Inseratenteil gemeldet, im „Deutschen Haus", sondern im „Bergel" statt. Mitgliedsbuch legitimiert.

Namslau. Wie der Grenzschutz wütet. Bei der Friedensdemonstration am vergangenen Sonntag, bei der einheimische Redner aller Parteien einmütige Kundgebungen und Ermahnungen zur Ruhe und Besonnenheit in die Menge riefen, trat auch ein zufällig dort anwesender Generalmajor von Waldersee als Redner auf und rief die Menge zu den Waffen. Als darauf ein hiesiger Genosse die Worte und das Säbelgerassel des Generalmajors scharf geißelte, schlugen Grenzschutzmannschaften mit ihren gezückten Waffen auf unseren Genossen ein. Nur durch das tatkräftige Zugreifen anderer Genossen und durch Flucht des Verletzten entging derselbe weiteren Mißhandlungen.

Die Verfolger drangen auch in die Wohnung ein und verlangten von der Frau des Verletzten seine Herausgabe. Nur durch die Ausrede, daß ihr Mann durch eine Hintertür zum Arzt gegangen sei, entging er Weiterem. Trotzdem wurde noch der Versuch gemacht, den Genossen beim Arzt aufzustöbern. Am anderen Morgen erschien ein Hauptmann des Grenzschutzes, und ersuchte den Verletzten, seine politische Tätigkeit einzustellen, andernfalls er seiner Stellung verlustig ging. Der Offizier stieß hierbei die schwersten Drohungen gegen den Genossen aus.

Wir verlangen, daß der Zentral-Soldatenrat hier sofort energisch eingreift und die Säbelrassler zur Verantwortung zieht. Wenn die „Einigkeit" in dieser Weise weiter so demonstriert wird, dann ist es nur zu verständlich, wenn unsere Genossen hier und draußen jede Gemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien in der Friedensfrage ablehnen und ihre eigenen Wege gehen.

Die Medizin heilt Krankheiten,
meine Augengläser gleichen Sehfehler aus
Optiker Garai, Albrechtsstrasse 4

Schlesier!
Erhaltet Euch Eure Heimat!
Eilt zur Reichswehr!
Meldet Euch bei Eurem alten Truppenteil oder bei der Werbestelle in der Kreisstadt.
In Breslau Stadtgrabenkaserne Zimmer 106 und Augustaplatz 1.
Schlesische Notwehr!

Chlorodont die bevorzugte Zahnpaste wirkt wunderbar erfrischend, macht mißfarbene Zähne nach kurzem Gebrauch blendend weiß.

JEDE SORGE
wegen
schadhafter Dächer
beseitigt
AMBI, Abt. II E.
Charlottenburg 9

Toilette-Artikel, Parfümerien
Sonderangebot:
HAARSCHMUCK
Aparte Neuheiten
6 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Am Donnerstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Konzerthaus:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wagner

über den Notstand in Breslau.

Eine Aussprache findet nicht statt.

5845

Der geschäftsführende Ausschuß „Notstand Breslau".

Stadt-Theater.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag 7 Uhr:
Zum 1. Male!
Die Csardasfürstin.
Freitag 7 Uhr:
Tiefland.

Lobe-Theater.
Mittwoch und Donnerstag
7½ Uhr:
Bürger Schippel.

Thalia-Theater.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Ehre.
Donnerstag und Freitag
7½ Uhr:
Alt-Heidelberg.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. 2545.
Mittwoch, Donnerstag,
Sonnabend, Sonntag, Montag,
Dienstag 7½ Uhr:
Die Faschingsfee.
Freitag 7½ Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.

Liebich Theater
Heute abends 7¾ Uhr:
Zum vorletzten Male
Liebesreigen
Ab 16. Mai
Der Hias.

Viktoria-Theater.
Heute u. tägl. 8 Uhr:
„Herrschaftliche Wohnungen"

Dominikaner!!!
Einzigstes Volks-Varieté
6½ bis 7½ Konzert
7½ [illegible]
Marga Köppen
in ihrem Repertoir.
Dir. Albin Engelmann.
Alles lacht Tränen
[illegible] Der Pferdekauf [illegible]
Oskar Wirker
die tanzende Karikatur.
[illegible]

Luna-Lichtspiele
an der Liebichshöhe
Taschenstrasse 20.
Nur wenige Tage!
Alleinige Erstaufführung.
Der Jäger von Fall.
Jäger-Drama aus den bayrischen Bergen von
Ludwig Ganghofer
[illegible]
7 große Akte.
Der landschaftl. schönste Film dieses Jahres.
Die Majestät d. Alpenriesen umwebt von d. Gedankenreichtum Ludwig Ganghofers.
[illegible]

Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung billigst
[illegible]

DK
Friedrich-Wilhelm-Str. 35
Direktion: Ernst Bauer.

Das Riesen-Sensations-Programm!
Morg. unwiderrufl. letzter Tag!
Beginn 4 Uhr.
Einlaß 3 Uhr.

In qualvoller Doppel-Ehe
oder
Nach Sibirien verbannt.
Das gewaltigste Kolossal-Filmwerk aus der Zeit des zaristischen Rußlands in 8 Aufzügen.

Verlängert:
Der Riesen-Festzug am 1. Mai!
Ferner: 5632
Erstaufführung!
„Der Sündenfall"
5 Akte
nach dem berühmten Roman v. Hans Land.
„Stürme des Lebens"
In der Hauptrolle:
Eva Tochter der Mia May

Preise der Plätze:
1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.

ZEPTER-KINO Klosterstr. 47
Dienstag bis Donnerstag:
2 große ernste Dramen
Carl de Vogt: Verfolgungswahn
oder:
Der Mann im Monde
[200 Szenen.]
Außerdem:
Die Geliebte des Thronfolgers.
[800 Szenen.]
Nach einer wahr. Begebenheit
Ferner:
Wintersport im Riesengebirge

Wer heiraten will, bestelle gegen Einf. von 30 Pfg. den [illegible]

Im Schiesswerdersaale,
Donnerstag, den 15. Mai, 8 Uhr abends:
Künstlerischer Volksballaden-Abend
von 5776
FRANZ HORACZEK.
Am Flügel Pianist Letzel.
Billetverkauf im Schiesswerder, Preise Mk. 1.50 u. 1.—

Wirtschaftswagen bis 125 cm lang, empfehle billigst. Münzstraße 8.
Wiederverkäuf. Schrubber, Münzstr. 8 u. Gellhornstr. 39, Laden.

Bekanntmachung!

5708

Das Hotel Bayrischer Hof ist nicht geschlossen. Der Hotelbetrieb besteht unverändert fort. Geschlossen sind nur die Lokalitäten „Münchener Löwenbräu".

Offener Brief

an den Leiter der gegenwärtigen

Ringkampf-Konkurrenz im Cirkus Busch Herrn Hermann Metzner.

Nicht weniger wie dreimal habe ich mich als Teilnehmer zu obiger Konkurrenz gemeldet, ohne einer Antwort gewürdigt zu werden. Aus diesem Grunde trete ich mit gegenwärtigem „Offenen Briefe" an Sie in die Oeffentlichkeit, da ich annehmen muss, dass meine Teilnahme an der Konkurrenz den dort befindlichen Ringern „unerwünscht" ist, wovon ich hiermit meinen Breslauer Sportsfreunden und Breslauer Publikum Kenntnis gebe. 5701

Breslau, 14. Mai 1919.

Carl Saft
Meisterringer.

Voranzeige. Voranzeige.
Frauen, die der Abgrund verschlingt!
Das gewaltige große Filmwerk für Erwachsene!

Die Tragödie einer Unwissenden.

5678

Dienstag, den 20., bis Montag, den 26. Mai,
im Eden-Theater, Nikolaistraße 27.
Noch immer werden Tausende unserer jungen Mädchen die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Unwissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Erziehung für die Tatsache des wirklichen Lebens. Die furchtbare Tragik eines solchen Schicksals erzählt dieser Film.

Die gemütlichen
Weinstuben
Zur Klause
Schmiedebrücke 31/32
I. und II. Etage
Künstler-Konzert

Eleg. Damen- u. Mädchenhüte 20 Mk. Umarbeitung, sehr billig. 5781
Modellputz, Höfchenstr. 60, I.

Möbel

Einzelne Stücke
ganze Einrichtung.
kompl. Küchen
Schlafzimmer
Divans und
Chaiselongues
in unerreicht. Auswahl und gedieg. Ausführung
per Kasse
event. Teilzahlung
empfiehlt
Karsunky & Co.
Breslau
Rosenthalerstr. 2 I
gegenüber der Oberförsterei.

† Frauen †
verlangen sofort bei krankhafter
Periodenstörung
meine altbewährten Präparate
Viele Dankschreiben.
Gummiwaren jeder Art
Spülspritzen, Irrigatoren
Leib- u. Monatsbinden
Frau A. Gebauer,
Breslau 6, V. Dessauerstr. 1, II.
Ecke Frdr.-Wilhelmstr. 36

Vergrößerungen
Große Porträts
nach jeder Photogr. liefert unter Garantie absoluter Aehnlichkeit in künstl. Ausführung. 5821
Volkmer, Kunst-Anstalt
Breslau, Taschenstr. 13/15.

Papierfahrradbereifung.
100000fach bewährt,
ein Jahr Garantie.
Leichter, geräuschloser Gang, wie auf Vollgummi. Keine Reparaturen. Bei jeder Witterung gebrauchsfähig.
Unempfindlich gegen Nässe, Nägel, Scherben, Steine.
Verwendbar für Fahrräder aller Art mit Stahlfelgen.
Man sende uns die Räder unverpackt per Post.
Rücksendung nach 24 Stunden.
Preis anmontiert für 2 Laufräder Mk. 25.—,
bei Selbstmontage Mk. 22.60
Papprohren-Walzwerk
Mann & Co., Dresden.

Herrnprotsch
alle Partei-Genossen u. Genossinnen sind
Mittwoch, den 14. Mai
zu einer 5779
Zusammenkunft
bei Gastwirt Maskus, besonders eingeladen.
Der Vorstand.
Paul Brückner.

Ad. Glaetzer, Breslau 10 Moltkestr. 8/10
bekannt billigste Preise:

Kinderwagen, mod. Klapp- und Promenadenwagen,
Kindermetallbettstellen, Sport- und Leiterwagen
Preislisten nach auswärts gratis. 31960
Korbmöbel und Ruhestühle.

Schallplatten!
Neueste Schlager:
Schwarzwald-Mädle
3 alte Schachteln
Faschingsfee (3583
Die Bernauerin
Foxtrott. — Two-step
Unter der Brücke von Paris
Das Band zerrissen
Die Betrogene.
Grammophone, beste Werke 125—500 M.
Reparaturen
in bestreingericht. eig. Werkstatt.
R. Pohl, Musikhaus. Tel. 2790. Gräbschenerstr. 62.

Patentex
wird angewendet auf ärztlichen Rat gegen Empfängnis. Kompl. Apparat gegen Einsendung von 12 M. auf Postscheckkonto Berlin 23316 oder Nachnahme. (56 7z
G. Wandel, Jüterbog.

Infolge Geschäftsverlegung
Möbel-Verkauf
zu sehr billigen Preisen.
Komplette Einrichtungen wie auch einzelne Stücke in guter Ausführung und gut polierte
Küchen-Einrichtungen
u. einzelne Küchenbuffets
Metallbettstellen
mit guten Matratzen.
Sofas, Chaiselongs, Spiegel, (3068
Tische, Stühle etc.
M. Eisinger
jetzt Friedr.-Wilhelmstr. 30, I.
Ab 1. Juli d. J.:
Friedrich-Wilhelmstr. 12, I.
am Wachtplatz.

Kinderzahnketten
Albert Fuchs 5660
Schweidnitzerstr. 49

Kriegsblinde und Kriegsbeinverletzte

die von der Fahrvergünstigung auf der städtischen Straßenbahn Gebrauch machen wollen, erhalten unentgeltlich Antrags-Vordrucke in der Zahlstelle der städtischen Straßenbahn, Steinstraße 71/73, täglich zwischen 9 bis 2 Uhr. 5697

Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

Salzheringe

werden ausgegeben vom 15. Mai bis einschließlich 20. Mai auf die Lebensmittelmarke Nr. B 10 ein Hering zum Preise von 60 Pfg. in den Geschäften der Heringskleinhändler, und zwar:

Im Polizei-Revier Nr. 23	bei Eckert, Friedr. Wilhelmstr. 18 „ Franke, „ 66. „ Polke, Fischergasse 4. „ Gerstel, Berlinerplatz 5. „ Andrich, Dessauerstr. 16. „ Görlich, Steinauerstr. 8.
Im Polizei-Revier Nr. 24	bei Hill, Leuthenstr. 18. „ Bartsch, Hildebrandtstr. 8. „ Hubrich, „ 2. „ Franke, Friedr. Wilhelmstr. 66. „ Kreutzer, Posenerstr. 26. „ Pulvermacher, Fr. Wilhelmstr. 88
Im Polizei-Revier Nr. 25	„ Ullmann, Friedr. Wilhelmstr. 99. „ Fischer, Frankfurterstr. 123 „ Schinzel, „ 127. „ Kirsch, Pöpelwitzstr. 22. „ Kreutzer, Posenerstr. 26
Im Polizei-Revier Nr. 28	bei Kirschke, Leuthenstraße 27. „ Blümel, Westendstraße 49. „ Fleischer, Steinauerstraße 27. „ Görlich, „ 8.

Verein Breslauer Heringskleinhändler
Verteilungsstelle.
5780

Schicke Herrenkleidung
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten. Telefon 1507. 1449
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu schicken Sportpaletots oder Ulster umgearbeitet. Eilige Bestellungen binnen 3 Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner. Schneiderwerkstatt, Ernststr. 7.

Vom Baume der Erkenntnis
von Hans Alexander.
Aus dem Inhalt:
Von der Liebe.
Sexuelle Aufklärung.
Das Schamgefühl.
Verlust der Jungfräulichkeit.
Entstehung,
Verhütung, Heilung von Geschlechtskrankheiten.
Ausbleiben der Menstruation.
Eheliche und uneheliche Mütter.
Freie Liebe u. wilde Ehe.
Die Hochzeitsnacht.
Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr.
Einschränkung des Kindersegens.
Ansteckung zwischen Braut- und Eheleuten.
Gibt es platonische Freundschaft zwischen Mann und Weib?
usw.
Inhalt zum Teil verboten gewesen, wieder freigegeben.

Vor und in der Ehe!
Verlobten und Eheleuten
bietet das Buch
Vom Baume der Erkenntnis
von Hans Alexander
eine Fülle sexueller Aufklärung.
Unwissenheit [5713
ist die Ursache fast aller
Frauen- und Geschlechtskrankheiten!
Preis M. 4.— portofrei gegen Voreinsendung (auch postlg.)
direkt vom Verlag
W. Härtel, Nachf.
Leipzig,
Nürnberger Straße 19.
Nachnahme 50 Pf. mehr.

Sehr billige Eier 5453
Kartons zu 6, 15, 30 u. 60 Stück liefert frei Haus
Kartonagenfabrik Alster & Schiff
Breslau 23, Schönstraße 24. Telefon 5233.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible] — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 2. — Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H. — Druck von Th. Schatzky G. m. b. H. [illegible]

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Mai.

An unsere Leser und Inserenten!

An alle deutschen Zeitungen sind in den letzten Wochen außerordentliche Anforderungen durch die gewünschte Erhöhung der Löhne und Gehälter herangetreten. Die Zeitungen haben sich diesen Wünschen umsoweniger verschließen können, als sie deren Berechtigung bei der enormen Verteuerung der Lebensmittel und aller Gegenstände des täglichen Bedarfs anerkennen mußten. Dazu kommt die sprunghafte Steigerung des Papierpreises auf das mehr als fünffache des Friedenspreises (das laufende Jahr allein bringt eine Steigerung um weit mehr als das doppelte des Friedenspreises). Würden die Zeitungen diese Ausgaben tragen müssen, ohne daß sie wenigstens zum Teil von den Verbrauchern mitgetragen werden, so würden wohl alle Zeitungen ihren Betrieb in Kürze einstellen müssen.

Die Zeitungen sehen sich deshalb wieder vor die Notwendigkeit gestellt, Erhöhungen vorzunehmen. Die Berliner Blätter haben ihre

Anzeigenpreise

so erhöht, daß der Zeilenpreis je nach Größe und Bedeutung des Blattes auf 1,50 Mark bis 2,50 Mark steigt. Die Breslauer Zeitungen glauben, daß eine derartige Belastung für ihre Inserenten unerträglich und undurchführbar wäre; aber ohne eine wenigstens mäßige Steigerung ihrer Anzeigenpreise können auch die Breslauer Blätter nicht auskommen. Ebenso wird der

Bezugspreis

vom 1. Juli ab eine Erhöhung erfahren müssen.

Entsprechend den Preisen der übrigen Breslauer Blätter, die im gleichen Umfange zu erhöhen genötigt waren, wird sich vom 15. Mai ab bei der „Volkswacht“ — unter völligem Fortfall des bisherigen Teuerungszuschlages — der Zeilenpreis folgendermaßen stellen:

die einspaltige Kolonelzeile für Breslau und Schlesien 70 Pfg., auswärts 80 Pfg.,
Doppelzeilen unter Text 1,80 Mk.,
Familien-Anzeigen 40 Pfg.,
Arbeitsmarkt, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 35 Pfg.

Laufende Aufträge und bestehende Abschlüsse werden durch diese Erhöhung in keiner Weise berührt.

Vom 1. Juli ab wird der Bezugspreis der Volkswacht durch Kolporteure zugestellt, also frei Haus betragen

wöchentlich 50 Pfg.,
monatlich 2,15 Mk.,
vierteljährlich 6,45 Mk.

Gleichzeitig können wir einem vielfach geäußerten Wunsche unserer Bezieher Rechnung tragen, indem wir vom beginnenden Vierteljahr ab eine inhaltlich und technisch gut ausgestaltete

Illustrierte Beilage

kostenlos beilegen werden.

Verlag der Volkswacht.

Provinzial-Volkstag.

Der Zentralrat für die Provinz Schlesien hatte für gestern einen Provinzial-Volkstag einberufen, der, getragen von einmütigem Geist, Ersprießliches in allen Tagesordnungspunkten schuf. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Siedelungsfrage. Hier konnte eine vollständige Einigung in allen Fragen erzielt werden, da die Bürgerlichen, d. h. die Großgrundbesitzer, sich endlich zu einem zustimmenden Bekenntnis in der Siedelungsfrage herbeiließen.

Ueber die

Friedensfrage

berichtete Stadtrat Prescher. Die bekannten schweren Ententebedingungen stellen zum größten Teile die Besorgnis Frankreichs für Deutschlands Macht dar. Wilsons Versprechungen und seine 14 Punkte erleiden durch die Friedensartikel eine Niederlage; sie bedeuten einen Völkerbund unter Ausschluß Deutschlands. Redner geht sodann auf Schlesien ein, insbesondere auf Oberschlesien, das in seiner 700 jährigen Zugehörigkeit durch deutsche Kultur, Arbeit und Kapital zu jetziger Blüte gelangt ist. Er erkennt vollauf die schwierige Lage der Provinz, hält aber die Beschützung Schlesiens durch Waffengewalt für unvorsichtig und politisch unklug. Ebenso die Gründung eines Oberschlesischen Freistaates. Er fordert auf, einmütig hinter der Regierung zu stehen.

Genosse Seibold wies mit Nachdruck auf die ungeheuerlichen Bedingungen des Friedensvertrages hin, die das Blut jedes Deutschen zum Stocken bringt. Das deutsche Volk soll als wirtschaftlicher Konkurrent vernichtet werden. Wir dürfen aber keinen Moment die Ruhe verlieren, denn der Verlust Oberschlesiens bedeutet für den Arbeiter das Ende seines Daseins. Wir haben deshalb Ursache, alles daran zu setzen, die Einigkeit zu erzielen und uns so den Besitz Oberschlesiens zu sichern.

Graf Keyserlingk sprach für die Schlesische Landwirtschaft. Er nennt das Gebaren der Sieger mittelalterliche Taktik. Nicht durch Waffenerhebung, sondern mit moralischen und geistigen Waffen werden wir um Schlesiens Besitz kämpfen.

In ähnlicher Weise sprachen alle übrigen Diskussionsredner. Die Aussprache endete mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution:

Der Provinzial-Volkstag von Schlesien weist mit tiefster Entrüstung die Friedensbedingungen zurück. Er fordert von der Reichsregierung, daß sie einen solchen Gewaltfrieden entschieden ablehnt. Unannehmbar für jeden Schlesier ist die geplante Zerstückelung seiner Heimatprovinz, deren wirtschaftliche und kulturelle Blüte er mit zähem Fleiße geschaffen hat. Unannehmbar die Auslieferung Oberschlesiens an die Großpolen, bei denen es seinem sicheren wirtschaftlichen, sozialpolitischen und kulturellen Verderben verfallen ist. Unannehmbar die Losreißung der deutschen Kreise Mittel- und Niederschlesiens und unserer Bruderkreise in West- und Südposen. Das Schlesiervolk wird mit der Zähigkeit und Entschlossenheit, die es in der deutschen Geschichte bewiesen hat, sein Letztes daran setzen, sein Heimatland unversehrt beim Deutschen Reiche seinen Kindern und Enkeln zu überliefern.

Zur Siedlungsfrage

referierte Genosse Klippel und betonte, daß für den Ausfall der Lebensmittel aus dem Auslande Ersatz geschaffen werden muß, was nur durch produktivere Ausnützung der Landwirtschaft geschehen kann. Wir dürfen uns nicht aufs Ausland verlassen. Wie können wir praktische Siedlungsarbeit schaffen? Diese Frage durch eine Zentralstelle zu erledigen ist unmöglich und muß daher auf dezentraler Grundlage durchgeführt werden. Hier sind die Kreisbauernräte der Machtfaktor. Doch dürfen sich die Kreisbauernräte hierbei nicht mit persönlichen Anträgen und Wünschen befassen, sondern dieselben gesammelt durch den Gemeindevorstand erledigen. Für die Landaufteilung kommen in erster Linie befähigte Landwirte in Frage und die Höhe der Zuweisung soll im Allgemeinen nicht mehr als höchstens 25—40 Morgen betragen. Soll eine Enthutung, eine Zusammenlegung der Parzellen gewünscht werden, so kann das nur mit einer 50 %igen Einverständniserklärung durch die Zentralstelle erfolgen. Eine wesentliche materielle Erleichterung in der Siedlungsfrage besteht darin, daß die Stempelkosten in Wegfall kommen sollen. Aufgabe der Kreisbauernräte ist ferner die Preisregulierung beim Ankauf von Land und bei Pachtverträgen. Eventuell ist die Sicherung des Vorkaufsrechts der Spekulation wegen vorzunehmen.

Der Plan Hindenburgs, neue Dorfgemeinschaften zu gründen, bedarf noch reiflicher Vorarbeit, denn die Knappheit an Baumaterial hindert den Bau neuer Wohnungen usw. Die Kapitalbeschaffung muß ebenfalls innerhalb des Kreises durch Gründung von Landsiedlungs-Genossenschaftskassen gelöst werden. Der Staat ist hier nicht imstande zu helfen. Je schneller die Landsiedlung durchgeführt wird, je eher ist die Ernährungsfrage gelöst. Doch ist gemeinsames Arbeiten aller Stände erforderlich, dann werden auch die Zwistigkeiten und der Unwille in der Landwirtschaft schwinden. Damit die oberschlesischen Arbeiter und kleinen Landwirte so schnell wie möglich Landzuweisungen erhalten, wäre der oberschlesische Großgrundbesitz zu ersuchen, sofort eine Tagung betreffend Landabgabe abzuhalten. Diese Tat würde innerhalb der Bevölkerung größte Freude auslösen.

Rittergutsbesitzer Hepner-Heidewilxen teilte mit, daß sich die Ansichten des Redners und die des Provinzialausschusses der Bauernräte vollkommen decken. Er empfiehlt den Kreisbauernräten Richtlinien nach Trebnitzer Muster auszuarbeiten und ein Büro unter Vorsitz des Landrats zu errichten. Der Grundbesitz ist gern bereit, Land abzutreten, doch muß er darauf achten, daß die freiwillige Abgabe der späteren zwangsweisen abgerechnet wird.

Dr. Köbisch-Oberniak hält die Siedlung für eine unbedingte Notwendigkeit, damit endlich die Abhängigkeit der kleinen Bauern gegenüber dem Großgrundbesitz und dessen Launen aufgehoben wird.

Oberpräsident Philipp, der nunmehr die Verhandlungen leitete, teilt mit, daß der Kreis Breslau schon praktische Arbeit geleistet. Hier wird ein über 1000 Morgen großes Gut an kleine Bauern usw., auch an Neusiedler, aufgeteilt.

Die von dem Provinzial-Ausschuß ausgearbeiteten Richtlinien wurden nach Hinzufügen eines Antrages aus Sagan angenommen.

Infolge der in Aussicht stehenden Arbeiterratswahlen ist die Trennung des Provinzialausschusses und des Vorstandes erforderlich und daher wird der Ausschuß um 10 Mitglieder aus der Provinz erhöht. Die Wahl des Vorstandes bleibt dem Ausschuß überlassen.

Zum Schluß wird noch eine Kommission gebildet, die die schlesischen Notschreie über den Ententefrieden beim Reichspräsidenten und dem Ministerpräsidenten zum Ausdruck bringen soll. Diese Kommission setzt sich nur aus Vertretern der bedrohten Gebiete zusammen. Die oberschlesische Lehrerschaft wird ebenfalls einen Delegierten stellen.

Hierauf erfolgte Schluß dieser denkwürdigen Tagung.

Der Zentralausschuß der Angestellten-Ausschüsse

hält Donnerstag, den 15. Mai, im Glassaale des Bürgergartens eine Versammlung aller Angestellten-Ausschußmitglieder und der Vertrauensleute der kleinen Firmen ab, die sich mit dem Mitbestimmungsrecht der Angestellten befassen soll. Angesichts der in Aussicht stehenden Massenkündigungen zum 30. Juni ist diese Frage für alle Ausschußvertreter und Vertrauensleute von außerordentlicher Wichtigkeit.

Zwei Frauenversammlungen

finden heut abend 7½ Uhr in der Wilhelmsburg und in den Unionsälen statt. Die Stadtverordneten Dark und Fräulein Franz sprechen über „Die Frauen und der Friede.“

Im Schießwerder

tagt Freitag abend 7½ Uhr eine große sozialdemokratische Versammlung, in der ausführlich zur Friedensfrage Stellung genommen wird.

Der Protest der bürgerlichen Frauen und Mädchen Breslaus.

Am Freitag, nachmittag 6 Uhr, wird auf dem Schloßplatze eine Versammlung von Breslaus Frauen und Mädchen aller Stände und Parteien stattfinden. Die Veranstaltung wird durch den Gesang von Kinderchören eingeleitet werden. Dann sollen Rednerinnen und Redner verschiedener Parteien sprechen. Zum Schluß werden sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge nach dem Rathause begeben, wo der Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner eine Ansprache halten wird.

Die drei bekannten Frauenvereine — Politischer Frauenbund Verein Frauenwohl und der Verein für Frauenstimmrecht — haben sich mit nachstehendem Protest an den jetzt in Zürich tagenden internationalen Frauenkongreß gewandt und fordern alle anderen Frauenvereine auf, Zustimmungserklärungen an einen der drei genannten Vereine zu richten. Der Appell dieser drei Breslauer Frauenvereine ist an die bekannte Sozialpolitikerin Jane Adams und lautet wie folgt:

„Wir rufen die Frauen aller Länder auf, gegen den Gewaltfrieden zu protestieren. Mehr als je war der kommende Friede dazu bestimmt, die Völkerversöhnung in die Herzen der Menschen zu tragen. Unendlich tief ist die Enttäuschung! Wie Keulenschläge müssen die unmenschlichen Friedensbedingungen alle Frauen treffen da ein solcher Gewaltfriede die Jugend und die kommenden Geschlechter vernichten muß. Tretet ein für den Rechtsfrieden.“

* * *

Die sozialdemokratischen Frauen und Mädchen Breslaus protestieren schon heute Mittwoch, nachmittag 6 Uhr, auf dem Schloßplatz gemeinsam mit den Männern. Deshalb Ihr sozialdemokratischen Frauen und Mädchen, erscheint heute in großen Massen und zeigt dadurch, daß auch bei Euch die Liebe zu unserem Vaterlande, zu unserer Heimatprovinz hinter keiner anderen Richtung zurücksteht.

Wieder ein Frauenmord in Breslau.

An den Anschlagsäulen in Breslau prangt ein sogenanntes rotes Mord-Plakat, auf dem der 1. Staatsanwalt 500 Mark Belohnung für die Ermittelung des Mörders des Sittenmädchens Siezak aussetzt, das vor etwa 14 Tagen ermordet wurde. Heute meldet der Polizeibericht von einem neuen Mord, und zwar ist es wieder ein Sittenmädchen. Als Täter kommt wieder wie bei dem letzten Mord ein Soldat oder ein Mann in Uniform in Frage. Die amtliche Meldung darüber lautet:

Am Montag, 11 Uhr abends, ist die Sittendirne Klara Schellenberg. 1874 in Breslau geboren, in ihrer Wohnung Hummerei 58 durch Stiche in den Rücken ermordet worden.

Es handelt sich um Raubmord. Geraubt wurden zahlreiche Schmuckgegenstände aus Gold und Brillanten und zwar ein Kollier aus Tulasilber mit feinem Kettchen, vier Brillanten, als Tautropfen in der Mitte ein größerer Brillant. Sodann zwei goldene Ohrringe mit Brillanten im Werte von 1400 Mark, ein glatter goldener Verlobungsring (Dukatengold, 999 gestempelt), ferner drei Brillantringe (einer in S-Form mit drei Steinen, ein glatter mit einem Stein und ein Phantasiering). Ferner eine goldene Damenuhr mit Sprungdeckel Nr. 165 415 mit viereckigem Stern aus Brillanten an dünner goldener Kette ferner ein goldenes Kettenarmband (585 gestempelt), ein tulasilbernes Zigarettenetui mit goldenem Monogramm K. S. und endlich mehrere hundert Mark in Papierscheinen.

Ueber die Person des Mörders liegen bereits nähere Angaben vor. Danach trug er feldgraue Uniform, Hose und Bluse fast neue gelbe Schnürschuhe, Seitengewehr mit neuem gelben Koppel, fast neue feldgraue Mütze mit blauem Rande, großem Schilde und Sturmband, eine große helle Hornbrille. Er ist etwa 1,75 groß, mager, bartlos, hat hageres Gesicht und auseinanderstehende Zähne im Oberkiefer und spricht sächsische Mundart.

Er hat die Ermordete am Montag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags in ihrer Wohnung besucht und ihr ein ganzes Kommißbrot mitgebracht. Um 10¾ Uhr abends hat er mit ihr die Wohnung dann zum zweiten Male aufgesucht und diese um 11¾ Uhr nachts wieder verlassen.

* **Breslauer Statistische Vereinigung.** Am Montag abend hielt im Lessing-Saale, Agnesstraße, Herr Kurt Blumenfeld-Berlin einen gutbesuchten Vortrag über: „Die Nebenwirkung des Antisemitismus“. Die Gründe des Antisemitismus sind in dem Haß der Völker zu suchen und können nur durch die Gleichberechtigung aller Stände gehoben werden.

Der Protest der Lehrer und Beamten.

Am Dienstag abend veranstalteten die Lehrer und Beamten eine große Kundgebung im Vincenzhause gegen die schmachvollen Friedensbedingungen. Nach Vorträgen der Herren Professor Dr. Koch, Professor Dr. Most und Regierungsrat Barthels wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Von unwandelbarer Treue für unser Volk durchdrungen, von heißer Liebe zum Deutschen Vaterlande und zur schlesischen Heimat beseelt, lehnen wir uns einmütig gegen einen Frieden auf, der unser Volk ins Joch fremder Gewalthaber spannt und uns als die berufenen Organe des Volksstaates und Erzieher der Jugend zwingt als Knechte rachsüchtiger Bedrücker Frondienste zu leisten. Wir widersetzen uns der Losreißung von Gebieten, insbesondere unserer schlesischen Heimat, die deutsch sind und durch nimmermüden Fleiß deutscher Arbeiter, durch den Geistesflug der Sendboten deutscher Kultur durch rastlose Arbeit der Bauern und durch die unbestechliche Pflichttreue, die aufopfernden Dienste der Beamtenschaft unvergänglich mit dem deutschen Stammlande verbunden sind.

Die Regierung und die Nationalversammlung werden aufgefordert, in diesen schmachvollen Gewaltfrieden nicht zu willigen!

Die Käse-Ausgabe

in den Polizei-Revieren 18 und 20 verspätet sich. Die Lebensmittelmarken 143 behalten in den Revieren 18 und 20 ihre Gültigkeit, so daß die Bevölkerung auf jeden Fall den ihr zustehenden Käse erhält und zwar Anfang der nächsten Woche.

* **Zu drei Monaten Gefängnis verurteilt** wurde vom Kriegsgericht in Ratibor der Führer der Spartakisten, der Student Horst Fröhlich. Er hat auf dem Bahnhof in Kandrzin Flugblätter verteilt in denen die Soldaten der Freiwilligen-Regimenter zur Insubordination aufgefordert werden sein sollten. Das Verfahren gegen Fröhlich wurde auf Grund des Belagerungszustandes anhängig gemacht.

* **Unsere Ostmarken** sollen nach den Friedensbedingungen der Entente an den Polenstaat fallen. Unser historisches und moralisches Recht auf den Besitz der Ostmarken wird in einer der heutigen Nummer beiliegenden Beilage besonders begründet, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

* **Protest der evangelischen Bevölkerung gegen den Gewaltfrieden.** Im Anschluß an die heute abend in allen evangelischen Kirchen stattfindenden Gottesdienste findet eine große Demonstrations-Kundgebung gegen die Friedensbedingungen unserer Feinde statt. Alle Kirchenbesucher ziehen unter Vorantritt der Geistlichen nach dem Rathause, dort wird nach Absingung eines Chorals Kirchen-Inspektor Decke eine Ansprache halten.

* **Heiliger Bureaukratius.** Ein aufmerksamer Leser schreibt uns: „Kürzlich brachten Sie eine Notiz über „Wohlfahrtsmarken zu Gunsten der Kriegsbeschädigten“. Ich sandte darauf zu meinem Postamt (VI). Dort wurde mir mitgeteilt, daß es solche Marken nur beim Postamt IX, [illegible]straße, gibt. Warum teilt das die Postverwaltung nicht bald mit? Doch es kommt noch besser. Ich hatte [illegible] meinem Boten gesagt, er solle mir „Wohlfahrtsmarken“ bringen. Er kommt mit der Meldung [illegible] der Beamte habe ihm gesagt, er solle noch einmal nach Hause fragen gehen, denn — er habe nur „Kriegsbeschädigten“- aber keine „Wohlfahrtsmarken“. — Und wenn selbst eine gute Sache darunter leidet, die Bezeichnung muß aber bis zum i-Punkt stimmen, sonst könnte ja der eingefahrene Bureaukratenschimmel ins Stolpern kommen.

* **Von der Opferwoche.** Den Daten nach ist die Opferwoche vorüber. Leider hat das trügerische Wetter die von vielen Seiten geplanten Veranstaltungen öffentlicher Konzerte und sonstiger musikalischer Darbietungen meist verhindert. Der Arbeits-Ausschuß will, um das gute Werk weiter eifrigst zu fördern, das hierdurch Versäumte nachholen und hat, ohne sich an bestimmte Daten zu binden, noch einige Veranstaltungen in Vorbereitung. Es sind zunächst in Aussicht genommen eine musikalische ernste [illegible] in der neuen Synagoge, ferner eine Aufführung mit Chor und Solisten im Südpark, sowie eine Anzahl schlichter Garten-Konzerte. Letztere sobald die Trauerwoche vorbei ist. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Genosse Paul Seibold**, dessen vielseitiges Arbeitsgebiet in Breslau eine längere Abwesenheit von hier unmöglich macht, hat sein Mandat zur preußischen National-Versammlung niedergelegt. Sein Nachfolger auf der Liste wäre der jetzt als Parteisekretär in Militsch tätige Genosse Winter aus Glatz. Da sich aber dessen Abwesenheit von seinem neuen Wirkungskreise ebenfalls nicht gut rechtfertigen lassen würde, wird er wahrscheinlich auf das Mandat verzichten und an seine Stelle würde Genosse Albrecht, Ober-Bahnassistent, treten.

* **Ein Schwindler.** Als Beauftragter des Volksrats ausgegeben hat sich ein Erpresser, der dieser Tage festgenommen worden ist. Es ist dies ein Werkmeister, der von einem hiesigen Kaufmann dadurch eine beträchtliche Geldsumme zu erpressen versuchte, daß er ihn mit der Anzeige wegen Schleichhandels bedrohte, wobei er als Beauftragter des Volksrats auftrat. Der bedrohte Kaufmann übergab ihn der Behörde, die den Erpresser festnehmen ließ.

* **Zwei Kretschmayer-Uhren gestohlen.** Vom Boden der [illegible] West ist eine mit S. K. 1449 gez. Kiste gestohlen worden, die eine schwarz polierte [illegible]-Uhr mit Elfenbein-Silber-Zifferblatt und -Pendel, Gehäuse-Nummer 7 891 782, und eine Mahagoni-Uhr, [illegible] 11, Gehäuse-Nummer 2833, enthielt.

* [illegible] Die vor kurzem gegründete Vereinigung [illegible] 1500 Mitglieder [illegible] ihres [illegible] nennenswerte Erfolge [illegible] behnung der [illegible] die Einführung eines [illegible]

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Wer hilft uns?

Fast alle Bevölkerungsschichten haben bei der Neuordnung im Reiche Aufbesserungen erzielt, nur für die paar alten Veteranen von 1866 und 1870/71 ist unbegreiflicherweise bisher nichts getan worden. Diese müssen mit ihren 12,50 Mark Veteranenbeihilfe pro Monat leben, was bei den heutigen Zeiten eine Unmöglichkeit ist. Hier tut Hilfe dringend not, damit die letzten dieser alten Leute nicht auf Almosen angewiesen sind. Könnte nicht einer der sozialdemokratischen Abgeordneten in der Nationalversammlung eine Lanze für diese alten Veteranen brechen?

Bescheidene Anfrage.

Ich habe einen Münzgasmesser. Am 8. Mai kam eine städtische Beamtin zum Entleeren. Ich bat die Frau, mir die Zehnpfennigstücke in größeres Papiergeld einzuwechseln, was sie aber ablehnte. Wo soll man nun 10 Pf.-Stücke hernehmen, wenn man beim Einkauf von Lebensmitteln usw. fast regelmäßig nur das Kleingeld in Briefmarken bekommt. Dabei hatte die Frau einen etwa 10 Pfund schweren Sack mit 10 Pf.-Stücken. Hamstert denn der Magistrat das Kleingeld oder machen Beamte damit noch ein besonderes Wechselgeschäft? In der Stadtverordnetenversammlung hat die sozialdemokratische Fraktion schon an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, die Münzgas-Entleerer anzuweisen, auf Wunsch den Inhabern von Münzgas-Messern das Kleingeld in großes umzuwechseln. Bis jetzt merkt man davon noch nichts. Frau K.

Briefkasten.

Allen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpostlern) muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugs-Quittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern oder -Trägerinnen; die Postbezieher haben die Post-Quittung beizulegen.

Mahnung. Unterschriftslose Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.

W., Matthiasstraße. 1., 2., 3. und 4. Anfrage direkt an die betreffenden Schulverwaltungen richten. 5. Ja.

P. M. M. 1. und 2. Leider nichts zu unternehmen. Der Wirt hat das Recht. 3. Bei Kündigung Kriegsmietamt Amtsgericht Breslau anrufen.

J. St. 90. Nein. Die Kündigung richtet sich nach mündlicher und schriftlicher Vereinbarung. Ist nichts vereinbart, dann nach der Lohnzahlung; bei Monatslohn bis zum 15. eines Monats kündigen, bei Vierteljahrslohn ist die Kündigung sechswöchentlich und muß bis 6 Wochen vor Quartalsschluß ausgesprochen sein.

1009. Oberpostdirektion Breslau.

G. M. O. 1. Nein. Nur 40 Prozent Rente. 2. Nein. 3. Die Kriegsbeschädigten sind nicht schlechter zu stellen. Gesetz besteht nicht. Tariflich können besondere Vereinbarungen getroffen werden. 4. Die 50 prozentige Teuerungszulage wird nach dem jeweiligen Rahmen gezahlt.

A. G. 25. Ist das Lehrverhältnis wegen der Dienstzeit unterbrochen, kann der Meister nichts fordern.

Gegeln. Fragen Sie bei den Kirchengemeinden an.

H. Ransbach. Entweder in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts oder bei einem Notar.

H. K. R. Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden Kriegsverletzte mit Rente nur abgefunden, wenn sie Grundbesitz erwerben oder festigen wollen. Auf dem Bezirkskommando wird Ihnen darüber Näheres gesagt werden.

Edja. Sie müssen sich auf der Polizei erkundigen; wir können darüber nicht unterrichtet sein.

R. in Leobschütz. Nein, nach dem Gesetz geht das nicht. Der Antrag wäre beim Bezirkskommando zu stellen.

333. 1. Leider erst Februar 1920 neuer Antrag zu stellen. 2. An die Kriegsfürsorgestelle. 3. Wenn Sie werden Invalide sein. 4. Berechtigt. 5. Nach Friedensschluß. 6. Die neue Lohngesetzesänderung ist noch nicht Gesetz.

Dieter. Dem Vieter.

P. K., Weinstraße. Bis Ende Mai.

F. K. 45. Es muß beim Truppenteil, der Sie entlassen, reklamiert werden. Bezirkskommando hat damit nichts zu tun.

R. S. 300. Bei vorschriftsmäßiger Entlassung hat die letzte militärische Dienststelle das Marschgeld zu zahlen. Wenden Sie sich dorthin.

R. N., Bunzlau. Dreken Sie doch die Beziehungen auf denen Sie genau unterrichtet sind.

Gerechtigkeit. Der Antrag um Gewährung einer Zuwendung für das Kind ist an das Versorgungsamt des 6. Armeekorps Breslau Ohlauerstraße zu richten.

M. St., Tröbel. Der Antrag auf Elterngeld ist bei dem zuständigen Amtsvorsteher zu erneuern.

R. S. 100. Wenden Sie sich beschwerdeführend an das Kriegsgericht, Generalkommando 6. A.-K. Breslau.

A. A., Friedrichsfelde. 1. u. 2. Da gibt es kein Mittel außer der Selbsthilfe. 3. Wenn Sie zur Arbeit entlassen, dann noch einen Monat, wer mit Rente entlassen, hat drei Monate zu beanspruchen. 4. Darüber bestehen keine Vorschriften mehr.

Brieg 12. 1. 2,40 Mark jährlich. 2. Sie müssen das Kriegsamt in Brieg sofort anrufen.

Familiennachrichten

Am 12. d. Mts., mittags 2 Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Watzky

im Alter von 50 Jahren.

Sie folgt ihren zwei Söhnen, die den Heldentod starben, in die Ewigkeit nach.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Der trauernde Gatte Paul Watzky

nebst seinen 4 Kindern, Verwandten und Bekannten.

Beerdigung findet Donnerstag, den 15. d. Mts., 1½ Uhr, statt.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Ruhe sanft! 5794

Am 12. d. Mts. verschied nach kurzen, schweren Leiden die Frau unseres lanjährigen Parteigenossen

Frau Emma Watzky

im Alter von 50 Jahren. 5736

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1½ Uhr in Oltaschin statt.

Der Kriegsteilnehmerverband Oltaschin und Umgegend.

Am 11. Mai verschied plötzlich unser werter Kollege

Wilhelm Rippke

im Alter von 60 Jahren 2 Monaten, infolge Darmverschlingung und Herzlähmung.

Seinem edlen Sinn werden wir stets ehrend gedenken:

Die Mitgl. der Begräbniskasse, Sektion der Bauhilfsarbeiter.

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle St. Laurentius, verläng. Auenstr. Trauerhaus: Schulgasse 20a. 5796

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Am 11. Mai starb unser langjähriges Mitglied

Wilhelm Rippke

im Alter von 60 Jahren, 2 Monaten.

Ehre seinem Andenken!

Die Zahlstelle Breslau I. A.: Der Vorstand.

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 2¾ Uhr, von der Leichenhalle St. Laurentius-Friedhofes

---

Am 10. d. Mts. verstarb die Mutter unseres Mitgliedes Herrn Paul Persicke,

Frau Karoline Persicke

geb. Erdner,

im Alter von 78 Jahren.

Ihr Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder der Sterbe-Zuschußkasse Archimedes, Abtlg. Maschinenbau.

Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle St. Barbara in Cosel. 5788.

Wehmütige Erinnerung.

Heut vor einem Jahr fiel auf Frankreichs blutgetränkter Erde mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Kindes, unser ältester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Steindruckereibesitzer

Erich Törmer 5767

Landsturmmann im Res.-Infant.-Regt. 270

geb. am 17. September 1888
gefallen am 14. Mai 1918

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden trauernden Gattin nebst Söhnchen Herbert sowie Eltern und allen Anverwandten.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Friedenskautschuk vorh.
Zähne 3 Mk. 20 jähr. Praxis
Krause, Ohlauerstr. 70. 1113

Rat, Hilfe, Auskünfte

jed. schriftl. Arbeit, in all. Angelegenh., fertigt H. Kutzke, 25jähr. Fachmann, pens. Polizeibeamt. u. Bürovorst. a. D.
Holteistraße 20, ptr. r.
Detektiv- u. Auskunftsbüro.

Kauf

Kaufe Doppelflinte,
auch Drilling oder Browningflinte. Arthur v. Lebinski, Bankstraße 27. Tel. 6923.

Alt. Kupfer, Zink, Blei, Messing, Zinn 182

zahlt höchsten Preis

Otto, Kohlenstr. Nr. 8.

Fernspr. 1908.

Suche 5 schw. Schneiderscheren, 1 Schneiderpuppe 42, 1 gr. Zuschneidetisch.
E. Libor, Damenschneidermeisterin
Lewaldstraße 14. I.

Grundstücksmarkt

der altbewährt. Firma

Gebrüder Frieben

Breslau 8.

Wir Klosterstr. 4 suchen:

Gutes Geschäft

Papier-, Galanterie- Kolonialwaren

u. andere gute Branche evtl. mit Grundstück i. Stadt oder größ. Dorfe

sofort zu kaufen!

und bitten Besitzer um baldige Angebote.

Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Blei, Maschinenabfälle, Stanniol, und Altfeilen,
Wein- u. Kognakflaschen, Sekt- u. Weinkorke, Frauenhaar,
Zeitungen, Makulatur, Geschäfts- u. Schulbücher
kauft und holt ab
Blücherplatz 14. Laden.

Schreibmaschine
bald zu kaufen gesucht. (4054
Breslau I, [illegible]

Verkauf

Nähmaschinen 4091
verkauft. Teilzahlung gestattet. Mücke, Weidenstraße 25, II.

Achtung! Billiger Verkauf. Brillant- und Stein-Ringe, Echte Silber- u. Alp.-Taschen, Armband u. Taschenuhren, für H. u. D.-Schmuckwaren. Lohausen, Weißenburgerpl. 7.

Grammophon
verkauft. Teilzahl. gestattet. Reparat. schnell u. preiswert (303
Mücke, Weidenstr. 25, II.

Schränke, Vertikos
in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen zu verkaufen.
Hübner, Neuschestraße 3.

Sohlenschoner, 5736
d. Krone 10,00 Mk. 1,80 verkauft
G. Friedländer, Sonnenstr. 30

Putzmacherin | **Krawattenmacherin** } Achtung!
Pa. Seidenbänder-Reste z. verk.
„Germania-Versand"
Adalbertstraße 60, II.
3–5 Uhr nachm.

Ein Doppelfernglas zu verkaufen, bei 5757
Zeise, Georgenstraße 12.

---

1 br. Sammtkostüm f. 13 bis 15 J., 1 gr. Nickeltaschenuhr bill. z. verk. Gottheitz. 137, L. l. Bes. 8–12v.

Ein Grammophon
mit 13 Platten zu verkaufen. Besichtigung von ½1–½2 Uhr. Brigittental 29, ptr. [5785

Kl. Grundstück m. Gastwirtsch., innere Stadt, billig zu verkaufen. Angebote unter E. 123 an die Expedition der Volkswacht. [5770

Eine gebr., gut erhaltene
Drehrolle
wegen Platzmangel bill. zu verk.
Stolt, Gallestraße 7, part.

---

2 große, schwarze, eiserne **Bettstellen mit Patentmatratze und Auflegematratze** sowie Keilkissen
echte Roßhaare
1 Plüschsofa } Roßhaar-
2 Plüschsessel } Polster
usw. zu verkaufen. [5771
Mayer, Adalbertstraße 60, II.

Ferkel.
Von Donnerstag, den 15. d. Mts. ab steht wieder ein Transport Hannoverscher Ferkel bei Klewitz in Kol. Stabelwitz bei Dt. Lissa zum Verkauf. [illegible]

Nach mehr als 5½ jähriger spezialärztlicher Ausbildung an der Ohren-, Nasen- u. Halsabteilung des Allerheiligen-Hospitals (Prof. Brieger †, Primärarzt Dr. Goerke) und im Heeresdienste habe ich mich als **Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten** niedergelassen und halte Sprechstunden ab: Wochentags von 11–12 u. 3–4 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 8–9 Uhr und nach Vereinbarung. 4455

Dr. med. Walter Friedländer

Oberarzt der Ohren-, Nasen- u. Halsabteil. des Allerheiligen-Hospitals. Telefon: vorläufig Nebenanschluß Nr. 5488. Königsplatz 3b, part., Ecke Friedr.-Wilhelmstr.

Elegante 2624

Herrenkleidung

erhalten Sie von uns durch

Wenden

Umarbeiten und Modernisieren von getragener Garderobe.

Militär-Mäntel, Anzüge und Decken

werden zu eleganten Paletots, Ulsters, Joppen, Jaketts, Westen u. Sportjoppen in eigener Werkstatt schnellstens umgearbeitet.

Gebr. Beugel, Neumarkt 12, I. Eingang Breitestr.

Kriegsanleihe
kauft gegen bar 5731
Hans Hinderer, Breslau V.
Schweidnitzer Stadtgraben 16.

„In freien Stunden"
Illustrierte Romanbibliothek. Heft 20 Pfg.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Schneidergesellen

auf gute Maßarbeit für meine Werkstätten können sich bald melden. 5714

A. Barczyk, Gneisenaustr. 1 (Laden).

Ein tüchtiger, redegewandter

Zuschneider

f. gut. Maßarbeit, welcher gleichzeitig als Geschäftsführer mitwirkt, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Zuschriften erbeten unter Nr. 1000 an die Expedition der „Volkswacht" erbeten. 5719

Uhrmachergehilfen

sucht: **A. Mayer,** Uhrmacher.
5768 Breslau 6 Alsenstraße 63.

Tischler

auf erlen-polierte Betten sucht 5532
Bock, Matthiasstraße 45.

Schuhmacher

für meine Werkstatt in dauernde, angenehme Arbeit gesucht. [3952
C. Lewin, Gartenstraße 7.

Schuhmacher 5089

zum Einbinden von neuen Militärstiefeln sucht
Schuhfabrik, Anderssenstraße 46.

5705 **Böttcher**

zuverlässig u. fleißig f. dauernd Beschäftigung gesucht
S. Friedeberg, Dachpappenfabrik. Breslau X.I
Trebnitzerstraße Nr. 74/80.

Arbeitsburschen

für dauernde Beschäftigung gesucht. 5787
Dachschutz-G. m. b. H., Breslau, Höfchenstr. 79

Setzer und Brenner

sucht zum sofortigen Antritt. 5709
Karl Ernst Klemm, Stabelwitz, Kr. Breslau.

Pelznäherinnen

Hand- und Maschinennäherinnen

können sich melden 5789

M. Boden, Ring 38.

Arbeitsfrauen

aus der Produktenbranche

sucht Produktenlager Berlinerplatz 16.
am Freiburger Bahnhof. 5752

Eine geübte 5751

Lumpensortiererin

sucht Produktenlager Berliner Platz 16.

Tüchtg. Damenschneiderinnen
Tüchtg. Zuarbeiterinnen
bei höchsten Löhnen bald gesucht. 5739
[illegible] Wilhelmstraße 91 II. Etage.

Bei

Julius Henel v. C. Fuchs

Am Rathaus 26/27 5724

finden sof. dauernde u. lohn. Beschäftigung:

Geübte

Weißnäherinnen

für bessere Damenwäsche, für bessere Bettwäsche sowie für Kinderwäsche.

Geübte

Arbeiterinnen

für feinste Konfektions-Maß-Arbeit.

Geübte

Schneiderinnen

zum Abändern von Damen-Konfektion.

Näherinnen, Schneiderinnen

aus der Herren- und Damenkonfektion, welche sich zum Zuschneiden eignen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. 5521
C. Lewin, Schweidnitzer Stadtgraben 11.

Frauen u. Mädchen

welche möglichst vom Lande stammen, oder die mit landwirtschaftlichen Arbeiten schon etwas vertraut sind, sucht bei zeitgemäßen Löhnen und entsprechendem Deputat oder voller freier Kost der 5702

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer

Breslau 2 Bahnhofstr. 19 Vorderh. rechts

Frauen und Mädchen

zur Damen- u. Mädchenkonfektion, dauernde Arbeit meld. sich bei
[5483] **Sobek, Schleßwerderstraße Nr. 38.**

Oberwäscherin

für elektrische Wäscherei gesucht. 5531
Sanatorium „Ruppert", Ober-Schreiberhau i. R.

Selbständige 5752

Taillenarbeiterinnen u. Zuarbeiterinnen

sofort für dauernde Arbeit gesucht
Meldung: Hofeingang.

M. GERSTEL
Schweidnitzerstr. 10/11.

Maschinennäherin

auf Militärarbeit melde sich 450d
Neudorfstraße 22 III, Leipert.

Hosennäherinnen außer Haus können sich melden bei **Beck**
Rosenthalerstr. 57, IV. Etg.

Tüchtige, selbständige

Beizer

stellt sofort ein. 5502

Otto Brandt,
Kirchstraße 19.

Tüchtige Tischler

auf eich. Möbel stellt sofort ein

Otto Brandt,
5499 Kirchstraße 19.

Händler u. Hausierer ges.
M. R. Pohl, Gräbschenerstr. 75.

Laufbursche

bis 17 Jahre alt, kann sich melden. Vorstellung 3–5 Uhr.

Gebr. Grossmann
Kostümrock-Fabrik
452b Karlsstraße 28, I.

Arbeitsburschen
gesucht. Salzstr. 28/25. 5734

Tüchtige

Jackenärmelarbeiterin

i. Tarif sucht 454b
P. Neudecker,
Kaiser Wilhelmstr. 17.

Eine Lieferfrau
sucht Schoepe, Neudorfstraße 100. 451b

Junges Mädchen
zum Mäntel heften u. leichter Näharbeit gesucht. Kutsch, [illegible] Str. 1, Etg. 5761

Konfektion.

Tüchtige Näherin.

auf Damen-Konfektion melden sich per bald 5766
Lohestraße 63, I. l.

Mädchen f. Haushalt

sauber und ehrlich, der sofort gesucht, gute Behandlung. 5758
Frau Heuzel, Neumarkt 13, I.

Hosennäherinnen

können sich melden. 5783
Funke, Waterloostr. 17, III.

Tüchtige 5785

Hosennäherinnen

außer dem Hause
können sich m. Zietenstr. 19, I.

Saubere 5762

Bedienungsfrau

wird gesucht Jahnstr. 34/38.

Ein zweites ordentliches

Mädchen 5730

für 15. Mai oder 1. Juni ges. Sienzel, Fleischermstr., Frankfurterstr. 169.

Bis **30 M.** tägl. Verdienst, Erwerb oder Nebenerwerb. Prosp. gratis 5025 P. Weihnacht Verlag, Leipzig.

Lehrmädchen

gesucht. 4534
Vorstellung 3–5 Uhr.

Gebr. Grossmann
Kostümrock-Fabrik
Karlsstraße 28, I.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 8 mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Möbel-Knorr Weißenburgstr. 6 II. Tel. 10805. Teilz. auch ausw. bei 400.- aufw.

Alkoholfreie Getränke.

Brauns-Brause.
Demmig-Brause Rosenthal Tel. 2065
Sese Brause, Matthiasstr. 123.
Sped & Süring Telephon 4402
Thomas-Brause, Ohlauerstr. 84, Telephon 2311.

Aufbügelung, Kleiderreparatur- und Wendeanstalten

Eichos, R., Schneidermstr. Ernststraße 1
Düttmann, Tauentzienstr. Nr. 45
„Elegant", Poststraße 2.
Hamb. Modern.-Werkstätte, Poststr. 5
Hänel W. M., Oderstraße 58
Kofub, Hugo, Rosenthalerstr. 29
Merkur, Höchenstraße 58.
H. Porfetzke. Nikolaistr. 48 Anfertigungen auch nach Maß
„Presto", Augustastr. 213 Telephon 7924
Scharfenberg, Osc., Gartenstr. 20
Silesia, Sadowastr. 68, Ecke Scheitniger Str.
Thiel, Julius, Schneidermeister Rosenstraße 35.1
Wende-Institut Gneisenau- Kaiser-Wilhelmstr. 19 Rückst. 1 Inh.: Alois Baranyk, Herzogstr. 18
Wolf, August, Augustastr. 122

Bäckereien und Konditoreien.

Beichel, Jos., Augustastr. 189
Bentke, Karl, Bohrauerstr. 18
Berger, Friedr., Kreuzstr. 58.
Bumbke, Jos., Scheitn. Str. 44.
Duiog Hans, Nachodstraße 28.
Fiebig, Paul, Hubenstraße 109
Förster, Marie, Schönstr. 7
Freitag, Karl, Oberstraße 20.
Gelbe A., Georgenstraße 1
Guhr, Karl, Hildebrandstr. 8.
Galawsky, verw., Rosenth. Str. 26
Nitzdorf, Marie, Hubenstr. 98
Ohnesorge Weinstr. 8a Ecke Matthiasstr.
Pantke, Theod., Fr.-Karlstr. 59
Pulvde, M., Lehmgrubenstr. 42
Rauer, Ph., Tauentzienstr. 188
Sehbold, Hugo, Hubenstr. 40
Starosta, Reinh., Hubenstr. 9

Band

Schäffer, Ring 23.

Bandagisten

Moltze, Fr., Am Rathaus 20/21
Rein, Joh., Schmiedebrücke 17 18
Rusche, Karl, Gartenstraße 54.

Beerdigungs-Institute und Sargmagazin

Bartlitz, [illegible], Matthiasstr. 107
Beiler, Jos., Gräbschenerstraße 85.
Bensdir Gbr., Fr.-Wilhelmst. 1
Erbe, Reinh., Graben 17
Heimann, G., Klosterstr. 95 97. Fernsprecher 170.
Koschel's, Heinr., Wwe., Matthiasstr. 22
Mentler, Franz, Nachflg., Fr.-Wilh.-Str. 71
Molke, Albert, Tiergartenstr. 68. Tel. 5076
Müller vorm. Thiemann, Matthiasstr. 174.
„Pietät", Schubbr. 58, Ecke Kupferschmiedestr.
Weber, H., Wwe., Kupferschmiedestr. 35

Beleuchtungs- und Elektrische Anlagen

F. Berner, Schuhbrücke 28/29 Telephon 1567 Mech. u. Elektrot. Rep.-Werkst.
Raschig, Paul, Gräbschenerstr. 73, Tel. 7242.
Klose, Artur, Neudorfstr. 42a.
Preissler, A., Gartenstraße 12 Telephon 9222.
Schwabe, W., Kupferschmiedestr. 11 Tel. 9386
Wezerek, With., Herzogstr. 20

Beleuchtungs-Artikel

Karl Wiedemann Breslau I, Antonienstr. 11, Telephon 11673.

Berufskleidung, Wäsche.

Altkowitz, Scheitniger Str. 13
Henel-Fuchs, Am Rathaus 23.27.
Mamiol, J., Kupferschmiedestr. 42

Bettfedern u. Bettstellen

Schubert, H., Gräbschener Str. 14, Bettfedern-Reinigung, elektr. Betr.
Gilling, J., Neudorfstr. 2.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.

Blauer Adler, Schuhbrücke 57, Ost.: H. Jahn. Haus-Bier, Vorzügliche Küche.
Grüner Polack, Reuschestr. 64, P. Quadius.
Hübner, Max, Fr.-Wilhelmstr. 45
Stern, Josef, Oderstraße 3.
Menzel, J., Kupferschmiedestr. 5/6
Nitschke, Paul, Nikolaistr. 18.
Brauerei Zum Nußbaum, eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Schiel, Franz jr., Hubenstr. 76.
Baum, J. K., Brauerei, Neumarkt.

Blumen und Kränze

Mähe, Marie, Rosenth. Str. 49.

Blusen-Industrie

Blusen-Industrie, Rosenthalerstr. 11/12
Blusen-Wolf Gartenstr. 50

Brückenwagen

Labude, M., Frankfurter Str. 69
Schönfelder, G., Weidenstr. 23 Teleph. 2399.

Bürstenwaren

Dickmann, E., Neuderstr. 73/75
Eberhardt, A., Bohrauerstr. 15
Hildebrandt, G., Matthiasstr. 130
Hoffmann, Gebr. Gartenstr. 71 Junkernstr. 7 billiger Einkauf im Hänel
Lent, R. G., Lehmdamm 13
London & Co., Oberstr. 5
Schlehufer, O., Klosterstr. 41 Matthiasstr. 15
Werner, B., Alsenstr. 80.

Cafés und Konditoreien

Zum Baronhof [illegible] 2 Tel. 11840
Hoffmann, Ida, [illegible] 18
Café Holtei, Gräbschenerstr. 10.

Damen-Hüte

H. Anders Nachflg. Fried Str. 21. Tel. 7194 Stroh- und Filzhutfabrik Umformung von Hüten jeder Art.
Beuer, Martha, Schuhbrücke 70a
Böhmer, A., Höfchenstraße 77
Bredallo, Adolf, Andersenstr. 6
W. Flöter Nachf., Fr.-Wilh.-Str. 5
Gelegenheitskäufe Blumen, Bänder, Straußfedern Linonformen, Haarnetze. Schmiedebrücke 28
Uslaschet, Anna, [illegible]
Kaufhaus A. Richter Herdainstraße 70
Schwarz, R. Linonformen Reuschestr. 57

Damen- und Kinderkonfektion.

Henel-Fuchs, Am Rathaus 23.27.

Drogen und Farben

Alpha-Drogerie Kaiserstr. 13. Tel. 4125.
Alsen-Drogerie, Alsenstr. 15
Augusta-Drogerie Viktoriastr. 22 Inh. G. Kurz
Bismarck-Drogerie, Matthiasstr. 148
Breitkopf, Alf., Neueste. 68 70.
Britkauer, Fr. Klosterstr. 49
Diana-Drog., Glog. Str. 1 und Venus-Drog., Leuthenstr. 69. Inh. Paul Kowin, Telephon 2298
Drogen-Haus Stiller Wardeinstr. 57 Telephon 6756.
Drogerie weiß. Kreuz, Vorwerkstr. 41
Germania-Drog., Holsteinstr. 76
Fröschel, Franz, Leuthenstr. 40
Habermann, B., Lehmgrubenstr. 12
Herdain-Drogerie, Herdainstr. 44.
Hirsch-Drogerie Lohestr. 51 [illegible]
Horn, Ernst, Bismarckstr. 31.
Königsplatz-Drogerie [illegible]
Linné-Drogerie, Inh.: [illegible]
Neugebauer, R., Reuschestr. 19.
Nowak, Eman., Weidenstr. 48
Reichs-Drogerie, Lehmgrubenstr. 46
Sanitäts-Drog., Matthiasstr. 82.
Viktoria-Drogerie Gräbschenerstr. 86 Telephon 2868.
Wäldchen-Drog., Rosenth. Str. 15
Wittwer L., Gräbschenerstr. 25.
Zobten-Drog., [illegible]

Druckereien

Scheuer, Br., Gräbschenerstr. 38.
Vogel, O., Klosterstraße 22 24.

Düngemittel

Milich, Rob., Augustastr. 31

Eisen-, Stahlwaren und Werkzeuge

Pogatsch, Fr., Höfchenstr. 79
Böckmann, R., Hubenstr. 34 36
Engel & Benj., Gräbschenerstr. 30
Fiebiger, Och. Neue Schweidn. Str. 4
Friedrich, Gebr., Schmiedebrücke 24
Herrmann, E., Bohrauerstr. 17 Telephon 5714
Jonas, Adolf, Nachflg., Rosenth. Str. 2
Kaufer Nachflg., Adalbertstraße 18
Kiaebia, O., Weidenstraße 18.
Brätzel, Paul, Gartenstr. 9
Scholz, Fritz, Matthiasstr. 91 93
v. Talschitzki, E., Nchfl., Klosterstr. 78

Equipagen-Verleihung

Franz & Rothe Kohlenstraße 8 Nikolaistr. 42, II

Fahrradhandlung

„Frisch auf", Nikolaistr. 42.
Gollek, Lehmgrubenstr. 8 Telephon 56 2
Gomolka, Sonnenplatz, Ecke Telegraphenstr.
Hagendorf, A. B., Bismarckstr. 20.
Killmann, Gräbschenerstr. 28 Telephon 4084
Ringer, J., Matthiasstr. 152 Telephon 7948 Autogene Schweiß-Anstalt.
Mikla, Anna, Vorwerkstraße 5
Phillop, Max, Polenstr. Str. 15
Schlapc, Paul, Tauentzienstr. 145
Schubert, O., Gräbschener Str. 56
Seibel, Richard, Alsenstr. 30.
Siebnicke, Fritz, [illegible] 12
Strehlenoster, Lehmgrubenstr. 89
Swientky, H., Gräbschenerstr. 33
Wogehaupt, H., Bohrauerstr. 17.
Wiesler [illegible], Tauentzienstr. 99

Färberei u. Wäscherei.

Kraft, E., Inh. C. Jelly, Altbüßerstr. 50
Felix, G. Filialen: Kletschkaustraße 21, Adalbertstr. 11, Gräbschenerstr. 19
Relling, W. Färberei und chem. Waschanstalt
Färberei Lorenz, Nikolaistr. 44.
Riedel, M., Färb., chem. Waschanst., inl. Preise bei bester Ausf.
Silesia, Berlinerstraße 72.

Federn

Schäffer, Ring 23

Fische, Rauchfischwaren u. Delikatessen.

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159
Altonaer Fischhalle Breslau I, Herrenstr. 14 Fernspr. 7071 am Blücherplatz.
Gölsch A., Gräbschenerstr. 96.

Fleischereien und Wurstfabriken.

Becker (Schneider), Tauentzienstr. 1b.
Bartsch R., Martin-Luth.-Str. 10
Boer Kurt, Heinrichstr. 19a.
Brzuske, P., Bohrauerstr. 49
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30
Gleuer, Karl, Oderstraße 6.
Grundmann B., Lehmdamm 56
Hartbeck, Fritz, Schweidnitzerstr. 5.
Heinrich, A., Schwenckfeldst. 31
Hoffmann, Paul, Hirschstr. 53.
Horn, Robert, [illegible]straße 1.
Jacob, Max, Bohrauerstr. 83.
Kapß, Fritz, Klosterstraße 7
Kurlatwe, Neue Taschenstraße 28.
Kutsche, O., Fried.-Wilhelmstr. 92.
Kümmel, R., Fr.-Wilhelmstr. 107
Lorek, Hermann, Alsenstr. 68
Lorenz, Carl, Ohlauerstr. 31
Meinhold, Richard, Neumarkt 14
Melzig Carl, Ursulinerstr. 19 20
Merettig, Joh., Matthiasstr. 148
Neumann, Rich., Gr. Fürstenstr. 7
Paul, Reinhold, Promnitzstr. 54.
Petrall, Friedr., Leuthenstr. 29.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Rademacher, A., Zehnerstr. 8
Schmidt, Alf., Scheitn. Str. 30
Schmidt, Franz, Alsenstraße 42.
Schmidt, Jul., Matthiasstr. 174.
Scholz, Georg, Bärenstraße 11.
Scholz, Rob., Dessauer Str. 4.
Schubert, Karl, Alsenstr. 82
Schus, R., Hubenstraße 37
Stenzel, Jos., Frankfurterstr. 169
Strichel, Gustav, Nikolaistr. 70
Ueberrück, P., Lehmgrubenstr. 87.89
Walls, Karl, Schießwerderstr. 45
Weigelt, Louis, Kloststr. 50
Weiß, Georg, Rhedigerstr. 1.

Frack- und Rock-Verleih-Institut

Mendr, C., Schubbr. 34 Tel. 10216
Patalong, Bischofstr. 8 Tel. 10779

Frisseurgeschäfte

Gießmann, Kurt, Grabich. Str. 70

Galanterie-, Kurz- und Spielwaren

Jul. Benjamin, Friedrich-Wilhelmstraße 5.
Atonke, Anna, Lohestr. 34
Marcinczak, S. am Hauptbahnh. 1, Gartenstr. 103
Reimer, Rud., Fr.-Wilhelmstr. 76
Schwerlenz, Hel., Höfchenstr. 70
Thiel, R. Schmiedebr. 17/18 Gräbschenerstr. 20 Ohlauerstr. 64 65

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76

Gasthäuser u. Hotels.

3 schw. Adler, Matthiasstr. 69/71
Hampel, Karl, Stockgasse 17
Zum schw. Roß, Matthiasstr. 88
Zum alt. Lichtkrug, Schwertstr. 7

Gastwirtschaften

Adler, Ernst, Neudorfstr. 86.
Allert, W., Trebnitzerstraße 50.
Antonienhalle, Antonienstr. 22
Apollo, Herdainstr. 100 Jed. Sonntag u. Mittwoch Tanz Jed. Sonnabd. Vereinsveranstg.
Arlt, Gustav, Lohestraße 58
Bartsch, Richard, Herzogstr. 29
Becker, Adolf, Reichstraße 18
Berndt, Anna, Margaretenstr. 11
Bienerth, A., Mühlgasse 24
Bierglocke Weinstr. 73 2 große Vereinsz. jed. Sonnab., Sonnt. Mus. Unterh. Gute Kopfsteichküche „Radebel."
Buchwald, Carl, Lichstraße 7
Boer, Berta, Bierturmstr. 14
Bräuer's Festsäle Gabitzstraße 20/22 Sonntag u. Mittwoch Tanz
Zum Bürgerheim, Gabitzstr. 56
„Bürger-Park" Kletterin, Inh. H. Neuberger Jed. Sonntag u. Donnerst. Tanz
Cosbarts Hulde, Michaelisstr. 9.
Christoph, Paul, Mehlgasse 41.
Deimone, G., [illegible]
Demuth, Pauline, Frankf. Str. 207
[illegible]
Derber, Karl, Bartschstr. 5.
Dittrich, Sofie, Schwenckfeldstr. 16
Dreschler, Fritz, Giesebr. Str. 16
[illegible]

Donner, D., Herdainstr. 25
Dürrgoyer Bierhalle, Scheitnigerstr. Ecke, Selma, Schießwerderstr. 39.
Eckwerth, G., Rosenth. Str. 27
Ehlich, Gottl., G.-Frepl.-Str. 25
Zur Endstation Reh. Tel. 9469, Tauenzienstr. 199
Zur Erholung Eichenparkstr. 44 Pöpelwitz
Exner's Etabl. empfiehlt ihre Lokale f. Vereine u. Mauritiuspl. Versammlungen.
Fiedler, Rob., Bohrauer Str. 56
Folgner, Erich, Hildebrandstr. 9
Folgner's Restaurant Ofener Str. 134/36 Jed. Mittwoch u. Sonn ab. Tanz
Follmer, G., Lohestr. 19
Franke, Anton, Tauentz. Str. 178
Freyer, Emil, Michaelisstr. 8
Gawellek Franz, Kleinstr. 10
Gebauer, Auguste, Michaelisstr. 11
Zur Feldquelle, Friedr. 18
Zum Goldhorn Gellhornstr. 1 Inh. Engmann Vereins- und Fremdenzimmer
Zum Gerichtskretscham, Brauparstr. 11
Gernoth Franz, Frankf. Str. 69
Gießmann, Herm., Breck. Str. 7
Glaser, Ernst, Ofener Str. 27
Gleith, W., Trebnitzer Platz 1.
Goldener Frieden Michaelisstraße 11, B. Ulrich. Sonnab. u. Sonnt. mus. Unterh. Küche u. II. Preis.
Gold Hufeisen, Schrotgasse 9.
Gorek, W., Grünstr. 2
Görlich, Paul, Langegasse 48
Grebarsche Ernst, Bärenstr. 22
Griebsch, Auguste, Lehmdamm 45
Groß, Else, Friedrichstraße 20.

Langwitz, Georg, Ofener Str. 78
Lissel, Rud., Fr.-Wilh.-Str. 67
Lohe, Daniel, Tauentzienstr. 161.
Loebel, Berta, Ofener Str. 6
Ludwig, Victoria, Weidenstr. 26
Lutowitz, Paul, Margaretenstr. 28
Lück, Pauline, Bierturmstr. 2
Maciejewski, Alois, [illegible] 26
Marx, Josef, Fr.-Karl-Str. 81
Menzel, Ernst, Siebenhufenerstr. 11
Mitrasch, Anna, Margaretenstr. 31
Mittmann, Bismarckstraße 5
Graf Moltke, Frankf.-Str. 71 Teleph. 1937 Täglich musikal. Unterhaltung.
Mühling, Ida, Bergmannstr. 12
Noak, Schmiedebrücke 48.
Stadt Ohlau, Klosterstr. 141
Panke's Nchfl. Inhaber: Schmidt Andersenstraße 50
Paul, Hermann, Friedrichst. 12
Pavel, Paul, Striegauer Str. 11
Petruske, H., Stockgasse 10
„Zum Pfeiffer" Ohlauer Straße 45 Gute bürgerliche Küche.
Pflaume Gust., Rehdigerstr. 77
Picks Etablissement, früher „Pariser Garten". Jed. Sonntag, Montag u. Donnerst. Freikonzert. Küche u. Keller zu kleinen Preisen. Inh. verw. O. Pick.
Pilz, [illegible], Friedrichstr. 18
Ploschke, Emma, Neumarkt 37
Raguse, Wilh., Ofener Str. 8
Reich, Herm., Frankfurt. St. 39
Reiter Louis, Sedanstr. 7
Rolle, Adolf, Benditr. 89
Sabisch, Marie, Frankf. Str. 49
Sarembe, Herm., Weidenstr. 74
Sährig, Karl, Neudorfstr. 28
Ausspannung u. Fremdenzimmer

Zimmermann, R., Gräbsch. Str. 122
Zipsner, Paul, Lohestraße 61
Zintek, Alb., Leuthenstr. 10
Zundlich Ant., Königgr. Str. 10
Zum gold. Zepter, Schmiedeb. 22
Zur Gröschelbrücke Oswitzer Chaussee Jeden Sonntag: Tanz

Jeder organisierte

Arbeiter

sollte Mitglied des

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts"

sein. Aufnahmen werden in nachstehenden 14 Verkaufsstellen entgegengenommen:

1. Matthiasstr. 122
2. Leuthenstr. 83
3. Bärenstr. 28
4. Schwenckfeldstr. 23
5. Hubenstr. 22
6. Deutsch-Lissa
7. Tauentzienstr. 140
8. Gräbschenerstr. 48
9. Bohrauerstr. 18
10. Striegauerplatz 11
11. Oderstr. 3
12. Hartlieb 13
13. Oels, Marienstr. 14
14. Neumarkt 12

Gastwirtschaften

Groh, Reinh., Lehmdamm 69 Großer Garten Vereinszimmer
Grutke, Dora, Michaelisstr. 24.
Gärtner, Berta, Promnitzstr. 46
Görlich's Nachf., Therelienstr. 11
Hackenberg, Carl, Gabitzstr. 61
Handke, Adolf, N. Adalbertstr. 113
Hartmann, A., Oswitzer Str. 1
Hohenzollern Festsäle Frankf. Str. 117/19 Tel. 5948 Jed. Sonnt. u. Feiert. Tanz
Hiebig Karl, Herdainstr. 22.
Hiller, Karl, Michaelisstraße 60.
Zum roten Hirsch Vorwerkstr. Ecke Brunnenstr.
Hoffmann, Anna, Andersenstr. 4.
Hoflanzel, Max, Kupferschm. Str. 26
Hübner, Paula, Hummerei 8
Jank, B., Hedwigstraße 39.
Jauer, Herm., Altbüßerstr. 42 44
Kallbatzky, C., Höfchenstr. 26
Kaltwatz A., Hubenstraße 12
Kabisch, B., Weinstraße 88.
Karisch, Paul, Zehnerstraße 33.
Kiple, Herm., Frankf. Str. 72
Königsgarten Lohestr. 45/47. Jed. Sonntag u. Mittw. Tanz. Jeden Sonnabend Vereinsvergnügen.
Kleinert, R., Rosenthaler Str. 21
Klosterplantage Ofener Str. 122 Jeden Sonntag Tanz
Köhler, Heinrich, Michaelisstr. 82
Korb, Alfred, Lehmgrubenstraße 50
Koschel, Alf., Flurstraße 2
Kranse, Marie, Bismarckstr. 42
Krause, Aug., Weidenstr. 74.
Kretschmer, Anna, Tauentzienstr. 148
Kubetzky's Festsäle Matthiasstraße 38 Jed. Sonntag u. Mittw. Tanz
Kunze, Max, Neue Weltg. 14
Kurgarten [illegible] Angen. Fam.-Lokal, schön. Gart. Jed. Sonnt. u. Mittwoch: Tanz

Gastwirtschaften

Schiller-Heim, Wäldchen 24, Teleph. 6782. Sonnab. u. Sonnt. musik. Unterhalt., tägl. warme Kopfsteichküche
Schleifer, Hubenstraße 21
Schmidt Herm., N. Adalb. Str. 135
Schmidt Karol., Tauentz. Str. 17
Schmidt, P., Trebnitzer Str. 26
Schnelle Wilh., Kontstr. 15
Scholz, Hedwig, Tauentz. Str. 145
Schönfeld, Arno, Oelsner Str. 8
Schreiber, Emil, Frankf. Str. 168
Seidel, Wilh., Vorwerkstr. 25,
Siegert, R., Steinstraße 85, Teleph. 8830.
Stenzel Karl, Frankf. Str. 76
Strauch, Max, Einumstr. 8,
Sproda, Thomas, Kontistraße 3
Swinger Karl, Promnitzstr. 60
Sternpinski, Ida, N. Taschenstr. 1a
Strauß, Fr., [illegible] 6.
Swoboda, Viktor, Bohr. Str. 45 b
Thaler, Ernst, Berliner Str. 85
Thomas, R., Trebnitzer Str. 33.
[illegible] Wachtel. 1 Tel. 2535
Treffer, Edwin, Lehestr. 83/85
Treffer, Reinh., Kreuzberg 13
Zum Turmhof, R. Antonienstr. 4
Ulrich, Aug., Roßplatz 1.
Villa Liebig, J. Unter, Liebigstr. 8
Konzerthaus Volksgarten Michaelisstraße 48 Jeden Mittwoch und Sonntag Konzert
Wagenknecht, E., Andersenstr. 38.
Walla, Auguste, Klosterstr. 125
Weide Festsäle, Pöpelwitzstr. 25 Tel. 948. Jed. Sonntag: Öffentl. Tanz.
Welz, Anna, Kl. Holzstr. 5
Wiesenthal Kais.-Wilh.-Str. 219. Endstat. d. Linie 2. Inh.: A. Hansche. Jed. Mittwoch u. Sonntag Tanz
Winkler, Viktoria, Klosterstr. 7
Wittwer, Otto, Hubenstr. 18
[illegible] Restaurant Schelitz, E. [illegible] 6 Anerkannt gute Küche.
[illegible], Neudorfstr. 112.

Gelegenheitskäufe

Drobner Herm., Hirschstr. 28
Radal, verw. Wäsrich, Friedr.-Wilhelm-Str. 83
Urban, Marg., Tauentz. Str. 100

Gemüse

Michael, Karl, Bohrauer Str. 8

Glasereien und Bildereinrahmungen

Blehan, Karl, Tauentzienstr. 9, Fernsprecher 1515
Brendel, Rich., Glogauer Str. 2
Poege, Carl, Rudolfstr. 90
Schröter, Fritz, Leuthenstr. 81.

Grabdenkmäler

Berglof & Sohn Lohestr. 75 Teleph. 9268
Franke, C., Palmstraße 19. Frankf. Str. 194 Gräbschen Eing. b. Straßenb.
Künzel & Hübner [illegible]
[illegible]berger R. Nachflg. Tauentzienstr. 47, Lohestr. 86
Siegert, R. Steinst. 85, Tel. 8850 Of. Str. 105, 11980
Wilhorn & Feldermann [illegible]
Wolff Lohestr. 21, Teleph. 3587 Steinmetzmeister

Grab- und Türschilder

Guderian, Jos., Rudergasse 2

Gravieranstalt

Hübsch, L., Hintermarkt 4 Ring 37, Ecke Ring

Gummiwaren

Reeder, C. Gartenstr. 63 [illegible]
Klose, H. Nikolaistr. 78.79. 3. Haus vom Ring.
Schlesische Gummiwaren Industrie Neue Taschenstr. 28

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Armer Kupferschmiedestraße 7.
Bach & Riesemann Herdainstr. 46 48
Baumann, Karl, Hubenstr. 54/56
Eckert, Carl, Weidenstr. 44.
Friedrich, Gebr. Schmiedebrücke 24.
Friedrich, Gertr., Kleststr. 30/32
Gabriel, W., Rosenth. Str. 13.
Grau, Rich., N. Graupenstr. 16,
[illegible], Fr.-Wilh. Str. 28
Kaufer Nachflg., Adalbertstr. [illegible]
Kornmann, H., Fr.-Wilh. Str. [illegible] Gräbschenerstr. 36
Kelm, Maria, Alsenstr. [illegible]
Marschall, Rob., Reuschestr. 28.
Otto, Friedrich Tauentzienstraße 176. Eisenwaren.
Paul, H., Augustastr., Ecke Gerichtstr.
Reuner, Rud., Fr.-Wilhelmstr. 73
Rothe, Arno, Gräbschenerstr. 25.
Kaufhaus Hermann Schäfs Nachf. Adalbertstraße 20.

Herren-Garderobe.

Centrale f. Jacketts, Reuschestr. [illegible]
Daniel, Fritz, Sternstr. 24.
Franz, Karl, Gräbschenerstr. 127.
Frisweis, R., Brand[illegible]str. 32
Kapitz, Kleinstraße 67.
Meyer, Berth., Herrenstr. 71 Bekleidungsgesch.
Preiss, F. Wunder-Institut [illegible]str. 20 Telefon 5263

Hochzeits- und Beerdigungsfuhren

Habeich, B., Mehlgasse 41. Teleph. 1978.
Hermann Malke Hirschstr. 63 Tel. 8379
Paetzold, Adolf, Vorwerkstr. 85 Telefon 835
Pusch, Gebr. Sedanstr. 15 Teleph. 5471

Hüte und Mützen.

Böhm, Herm., Schweidn. Str. [illegible] Ohlauer Str. 1/2
[illegible]
Reparaturen schnell u. billig
Kriese, [illegible]
Dietrich, Karl, Michaelstr. 13/21.
[illegible]

Installation, Klempnereien

Arndt, Georg, Tauentzienstr. 157
Borchers, Friedr., Herdainstr. 32
Fetke, Rich., Feldstr. 32.
Groß, Rob., Friedrichstr. 20.
Hanhelfer, Jos., Fr.-Karlstr. 4.
Heinel Paul, Oelsnerstr. 9.
Jung Maximil., Binzenstr. 2.
Karbstein, Jul., Gaberstr. 24.
Köbisch, Georg, Lohestraße 54
Landschet, Bärenstr. 8, Tel. 9343.
Lux, Max, Rosenthaler Str. 19.
Mantsch, August, Posenerstr. 4.
Michel, Max, Frankfurt. Str. 72
Schubert, Paul, Bärenstr. 30.
Schwarz, Ed., Weidenstr. 42.
Wirth, Max, Bohrauerstr. 61
Wolfsdorf, Gust., Viktoriastr. 29

Kinematographen

Eden-Theater Nikolaistr. 27.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Schäffer, Ring 23.
Süßmann, D., Reuschestr. 60/61.

Klischeefabrik

Seife, C., & Co., Reuschestr. 11/12

Knaben- u. Mädchenbekleidg. Erstlings-Ausstattung

Kretschmer, F., Gartenstr. 67 Teleph. 6515

Kolonialwaren.

Bartsch, Ernst, Gräbsch. Str. 58
Beck, Anna, Lohestraße 12
Greif G., W., Gallestraße 20
Kaufmann, G., Klosterstr. 146
Freitag, W., [illegible]
Geißler, A., Matthiasstr. 105
Gottschling, Rb., Weidenstr. 73
Jacob, M., Hubenstraße 29
Jabkel, Ed., Herdainstraße 59
Jakubczyk P., Lehmdamm 45
Kagon, Ed., Tauentzienstr. 181
Konrad H., Rosenthalerstr. 28
Kurzhals, R., Goethestr. 99
Kutsche, Th., Sedanstraße 5
Kohl, Rob., Hubenstraße 33
Riemek, M. Sonnenstraße 32 Fr.-Wilh.-Str. 32
Rimer, Hugo, Opitzstraße 33
Rudolph, Georg, Augustastr. [illegible]
Sambale, W., Mehlgasse 36
Schneider, Paul, Bohrauerstr. 83
Scholz Heinr., [illegible]str. 2
Scholz, G., Rosenthalerstr. 61
Siegmund, R., Andersenstr. 73.
Stevaniewski Al., Posenerstr. 13
Thiel, Oskar, Hubenstraße 89
Weber, Heinr., Matthiasstr. 89
Weidermann, R., Adalbertstr. 17
Winkler, G., Lehmgrubenstr. 43

Konfektion

Damen- u. Mädch.-Bekleid. Kostüme, Kleider, Mäntel Jacketts, Blusen und Röcke aus Wolle, Seide oder Seide in großer Auswahl am Lager. Reelle solide — streng fest.
Heinrich's Konfektionshaus Reuschestr. 11/12. Tel. 5312 Lieferant d. Konsumv. Vorwärts.

Konfitüren und Schokoladen.

Kotter, E., Matthiasstraße 105
Mann, Max, Hubenstraße 27
Neumann, C. Gottlieb, Altbüßerstraße 45.
Niksch, Antonie, Frankf. Str. 48
Pohl, R., Neumarkt u. Filialen Fabrik: Matthiasstr. 97
Schirmer, R., Bohrauerstr. 64a
Schneider, R., XVII. Bärenstr. 6
Schönherr, R., [illegible]straße 38

Korbwaren

Urban, C., Gartenstr. 97

Korsetts.

Dimmiger, E., Gartenstr. 54
Flicher, Halda, Kupferschmiedestr. 17
Günther, M., N. Taschenstr. 25

Krankenpflegeartikel

[illegible], Herm. Hummerei 31 Telephon 2011
Haertel, Hermann Weidenstraße 33, Teleph. 461
Radek, Lohestraße 54 Telefon 7621

Lampen und Beleuchtungs-Artikel

Schwabe, W., Kupferschmiedestr. 11. Tel. 9386

Lederwaren u. Sattlerei.

Drechsler, Fr., Fr.-Wilh.-Str. 81
Franke, H., Höfchenstr. 22, I Trp. Gartenstr. 48, 4987.
Jäger, Adolf, Fr.-Wilh.-Str. 30.
Kämpf, Emil, Fr.-Wilhelmstr. 84
Kutsch, Rich., Frankfurterstr. 131
Klingberg, M., Frankfurterstr. 84.
Runge, Richard, Bohrauerstr. 17
Koffer und Lederwaren [illegible] en gros en detail
[illegible]
Schneider, [illegible], Gräbsch. Str. 41
[illegible]

Margarine

[illegible]
E. Abraham, [illegible]
Butter-Centrale, [illegible]

Milch- und Butterhandlungen.

Bresl. Molkerei, E. G., Vorwerkstr. Nr. 60/62 Milch, Butter und alle sonst. Molkereiprod. Vers. frisch durch 22 Läden und Wagen.
Hart, Chr., Tauentzienstraße 87.
Henschel, Alois, Brunnenst. 34, pt.
Koll, G., Alsenstraße 21.
Lüdcke, Hugo, 26 Filialen in all. Stadtteilen
Schaub's, August, Lichstr. 2.
Steffen, Rob., Steinstr. 17.

Möbel-Magazine.

Kleinbreit, Alois, & Sohn, Kaiser-Wilhelm-Str. 13.
Bordag, Otto Matthiasstr. 116
Buchta, Franz, Dessauerstr. 5.
Gebr. Buchmann Fischergasse 2, 1
Gr. Auswahl an Möbeln Eisinger, J. Schmiedestraße 5 — Teilzahlung gestattet —
Einner, M., Fr.-Wilh.-Str. 301
Haus für Wohnungs-Einrichtungen Em. Fröhlich Telephon 4592 Kupferschmiedestraße 12 Gr. Auswahl i. all. Preislagen
Gertler's Möbelkaufhaus Paradiesstr. 11
Giesel, Max Brüderstraße 5.
Hübner, Reuschestr. 21.
Karfunkel & Co., Rosenthaler Str. 2.
Kögel, A., Palmstr. Ecke Grünstr. Fernruf 10877
Kalubet & Co., Matthiasstr. 88.
Nixdorf, Tauentzienstr. 55, I.
Ollendorff, Julius & Co., Albrechtstraße 14. 4 Etagen
Möbeltischlerei „Pauer" Sandstraße 5 Großes Lager fertiger Waren liefert gut und billig, evtl. auch Teilzahlung.
Möbelhaus Gartenstr. 1 Rosner, L. Am Sonnenplatz Streng solide Preise.
Scholz, Carl, Ring 5. gegründet 1882.
Möbelfabrik Schreiter Bismarckstraße 33.
Seifert, P., Scheitnigerstr. 20.
Starker, B., Margaretenstr. 10.
G. A. Strauch's Wwe., Tauentzienstr. 96 Fernr. 8635.
Weiner [illegible] & Co., Bärenstr. 12

Möbeltransportgeschäfte

Opporski, [illegible]str. 36 [illegible]
Zimmer, Rich. [illegible] Tel. 7456

Musikinstrumente und Grammophone

Gessner Weidenstraße 20 Gitarren, Lauten, Mandolinen und alle Musikinstrumente

Musikhaus Jeske Friedrich Wilhelmstr. 89. Neueste Schallplatten-Grammophone.
Musik-Haus Melzer Friedrich-Wilhelmstr. 36 Neueste Schallplatten, Grammophone e. t.
Müller Musikhaus Blücherstr. 8
Wiener & Futter Schmiedebrücke 49

Nähmaschinen

Drehler, Jul., & Co., Ring 6, Gen.-Vertretung: „Phoenix".
Wiehle & Regel, Tauentzienstr. 92.

Obst- und Beerenweine

Riekert, Paul, Bohrauerstr. 27, Näh. Hauptbhf.
Sprung, Eugen, Bojener Str. 92.

Optiker

Heidrich [illegible]

Papier- u. Schreibwaren.

Wittwer, Paul, Brunnenstr. 56.
[illegible]
Riesbeck, [illegible], Fr.-Wilh.-Str. 85
[illegible], Anna, Hubenstr. 90/92

Steinsetzarbeiten
aller Art mit u. ohne Lieferung sowie Beton- u. Schachtarbeiten führt aus. Offert. unt. G. 124 an die Expedition der Volkswacht.

Sie suchen Ihr Recht?
Gehen Sie nach Lohestraße 58, II, Bürovorst. a. D. Wendriok. 25jähr. prakt. und vielseitige Erfahrung auf all. Gebieten des Zivil- u. Strafrechts. Spezialgebiet: Fürsorgesachen, Allment.- u. Ehescheid.-Sachen, Straff.

Strafsachen,
Anträge, Ehescheidungen, Auskünfte, Vertretungen usw.
Union, Breslau, Stockgasse 28.

Speisezimmer
Büffet, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, erstklassige Arbeit, verkaufen für 2030 Mk.
Karsunky & Co.
Rosenthalerstr. 2, I.

Herrenzwirn 20 und 30 Pfg. Friedens-Maschinengarn Roll. 36 Pfg., Kautabak echt Stg. 95 Pfg., **Lippert,** Weißgerbergasse 48. 5570

Schöne gute billige **Möbel**
2 tür. Schrank 230
2 tür. Vertik. 220
Chaisel. 88 — Sofa 140
Lederstühle, Auszugtische
2 mod. Bettstellen mit Patent- u. Auflegematratze 375
Kompl. Küchen 300
Spiegel, Nussb. Büffet, Schreibtisch, sehr preiswt.
Max Giesel, Brüderstr. 23.

Strohhüte
für Damen Herren und Kinder **Strohhut-** in der **Fabrik**
Freund & Krebs
Karlstr. 30, neb. der Hofkirche. Strohhüte werden umgeformt.

Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Karlsplatz 3
1 Treppe. 5556

Kinderwagen

Klappwagen, Kind.-Metallbettst.
Leiter- und Kasten-wagen

Ersatzräder
Reisekörbe
Puppenwagen
Friedrich-Wilhelmstraße 17, Korbgeschäft. 5683

Teppiche
Gardinen, Stores, Tisch- und Diwandecken, Portieren, Läufer, Brücken, Bettvorlagen, Kissen, Möbelstoffe, Felle, Stickereien usw.
V. Martin
Schweidn. Str. 1
Ecke Ring. 2041

Strümpfe

sehr preiswert
Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49

Interessante Bücher. Verzeichnisse gratis und franko. Verlag A. Filgus, München 45/72.

Jeder Raucher probiere **C. Kretschmer's Krauttabak**
Enthält 35% reinen Tabak.
Großes Paket 1.50 Probetüte 0.50
C. Kretschmer,
Breslau I, Schmiedebrücke 29b
Nach außerhalb 4 Pakete Mk. 6.50 franko bei Voreinsendung des Betrages. 2440

Nach Maß!
Aus Militärsachen, Stoffen jeder Art, getrag. Garderobe und alten Zutaten nach neuesten Modellen
Kostüme
Mäntel
Mantelkleider
Herrengarderobe
erstkl. Schneiderarbeit schnell, tadellos und billig.
Nach auswärts ohne Probe.
W. Baumgarten
Ohlauerstr. 46 I
Eingang: Neue Gasse.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit!!**
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz 28238
über unsern tausendfach bewährt., patentamtlich geschützt Hörtrommel ein, bequem u. unsichtbar zu trag. Ärztl. Anerkennung.

nat. Größe
Sanis Versand München 535 h.

Gold. Trauringe
billigst
Paul Alter
Kupferschmiedestr. 17
Nähe Schmiedebrücke

Möbel
Schlafzimmer
Schränke
Vertikows 4060
Bettstellen mit Matratze
Sofas mit guten Bezügen
kompl. Küchen
zu billigsten Kassapreisen
evtl. Teilzahlung.
F. Dawid
Friedr.-Wilhelmstraße 9.
Eingang Wachtplatz.

Gummiwaren
jeder Art, hygienische Artikel
Spülspritzen,
Irrigatoren,
Bettunterlagen,
Gummisauger,
Gummischläuche
A. Kindler, Breslau
[illegible]straße 6.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Breslau.
Freitag, den 16. Mai, abends 7 Uhr findet in dem Lokal von Bräuer, Gabitzstraße 20, eine
Allgemeine Vertrauensmänner-Sitzung statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Metallindustriellen-Verband. 2. Beschlußfassung.
Mitgliedsbuch und Legitimationskarte sind zur Kontrolle am Saaleingang vorzuzeigen. Ohne dasselbe kein Zutritt.
Vollzähliges Erscheinen aller Vertrauensleute wird erwartet
5797 **Die Ortsverwaltung.**

Ausstreuen und Verbreiten von nicht erweislich wahren Nachrichten und Gerüchten.

Für die Stadt- u. Landkreise im Regierungs-Bezirk Oppeln, in denen der Belagerungszustand besteht, ist folgende Anordnung ergangen.

§ 1.

Das Ausstreuen und Verbreiten von nicht erweislich wahren Nachrichten und Gerüchten, welche geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen, wird hiermit verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

§ 3. 5800

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Für mein Garten-Etablissement suche ich einen
Arrangeur für Kinderfeste und Kasper-Theater
Felix Schmidt, Ohlau.

Anzug und Paletot 5128
wird durch Wenden und Modernisieren
wie neu aussehend
Militär-Mäntel u. Anzüge werden umgearbeitet.
Eilige Bestellungen innerhalb 8 Tagen.
Max Beugel, Herrenstrasse 2, I.

Frauenhaare
kauft à kg 20.— Mk. **Regul,** Poststr. 2.

Artikel für Strassenhändler
Schubert & Grwohn, Breslau 5, Höfchenstr. 15a, 2. Etage (von 8 bis 11½ geöffnet). 5748

Achtung Tischler!
Mehrere Liter Politurlack, garantiert reine Ware, hat abzugeben Fürstenstraße 8, 1. Etage links. 5774

Damen-Strohhüte
ungarniert, neueste Formen
bei **Freund & Krebs**
Strohhutfabrik 5676
Karlstraße 30, neben d. Hofkirche.

An heißen, staubigen Tagen erleichtern
WEKAMENTH-DRAGEES
Marke: Weka. D. R. Patent Wz. 5698
erfrischend die Atmung und schützen Hals und Rachen sicher vor infectiösen Hals- und Lungenkrankheiten. Erhältlich in Apotheken, Depots.
Apoth. Joh. Müller, Breslau 1, Schweidnitzerstr. 43.

3375
Herren
Strohhüte Mk. 15, 10, 6⁵⁰
direkt in der Fabrik
M. Anders Nfgr.
Friedrichsr. 21, ptr.
dicht an der Zimmerstraße.
Entw. Tischler.

Schmierseife-Ersatz
schäumend, wie Friedensschmierseife
Prima Lederfett, Schuhcreme
liefert in hervorragenden Qualitäten.
Tüchtige Vertreter an verschiedenen Plätzen noch gesucht. 3361 z
C. [illegible], [illegible] (S.-A.)

Beleihe od. kaufe
alle Waren z. höchst. Preis. 382 d
Beihamt, Schwenckfeldstr. 12, I.

† Jede Frau †
kann wieder das altbewährte unschädliche Origin. franz. Dr. Blanc's Menstrua-Pulver „Feminin II" extra stark, gegen Nachnahme beziehen. [1298 L
Preis 10 Mark.
Viele unaufgef. Dankschreib. Diskret. Versand überallhin durch den allein. Fabrikant.
N. P. Müller
Fabr. chem.-pharm. Präpar.
Frankfurt a. M., Brentanostr. 14.

Darlehn,
auch an Unbeamtete, in jeder Höhe, auf ein Vierteljahr vollkommen zinsfrei, bis zu 3 Jahren 5 %, Hypotheken 4 % bis 6 %, auch außerhalb Brand.-K.
Allgem. Verm.-Ges.,
Schweidnitzerstraße 9, III.
Vertreter gesucht. (4803

Möbel
komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
einzelne
Möbelstücke
selbstgefertigte
Polsterwaren
kompl. Küchen
zu billigsten Kassapreisen, auch auf Teilzahlung
S. Osswald
Albrechtstr. 6
Ecke Schuhbrücke

Rat — Hilfe
Auskünfte
in allen Angelegenheiten
Prozeß-Nachlaß
Ehescheidung
Alimenten
Energische
Schuldeneinziehung
Sämtliche maschinenschriftl. Arbeiten durch
Institut
Treuwacht
BreslauV, Gartenstr. 31.
Fernruf 155. 4720

Sozialdemokratischer Verein Breslau
Montag, den 19. Mai, abends 7½ Uhr im großen Saale des Schießwerder
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht über das Geschäftsjahr 1918/19.
2. Bericht des Bildungs-Ausschusses.
3. Bericht der Presse-Kommission.
4. Neuwahlen des Vorstandes, der Revisoren, der Presse-Kommission und des Bildungs-Ausschusses.

Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand. 5798

5799
Aufruf!

Ein Schrei der Empörung geht durch unser ganzes Land.
Ein Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit ward uns versprochen.
Im Vertrauen darauf hat das deutsche Volk seine Waffen aus der Hand gelegt.
Aber schmählicher ist niemals in der Weltgeschichte ein Wort gebrochen worden.
Bedingungen von unerhörter Grausamkeit werden uns auferlegt.
Deutschland und unsere schlesische Heimat sollen zerrissen werden.
Wirtschaftliche und völkische Vernichtung, unsägbare Schande müßten die unabwendbaren Folgen sein.
In dieser tiefsten Not gilt es, uns vor unberechtigten feindlichen Uebergriffen zu schützen, durch die deutsches Land von uns gerissen und vollendete Tatsachen geschaffen werden könnten;

Darum auf, Ihr wehrpflichtigen Männer, besonders Du, schlesische Jugend, zu den Waffen.

Meldet Euch sofort zum Eintritt in die Reichswehr.

Meldestellen:
1. bei allen Truppenteilen;
2. in den Hauptwerbestellen
   a) für Breslau Stadt und Land: Stadtgrabenkaserne, Eingang Berliner Platz, Zimmer 136.
   b) für die Provinz: bei den Haupt-Werbestellen in Oels, Schweidnitz, Glatz, Neiße, Oppeln, Ratibor, Gleiwitz und außerdem bei den früheren Werbestellen des Freiwilligenkorps Schlesien in den Kreisstädten des Regierungsbezirks Breslau.

Die Eintrittsbedingungen sind in den genannten Werbestellen, sowie bei allen Truppenteilen und militärischen Dienststellen zu erfahren.

Generalkommando VI. A.-K.

Zentral-Soldatenrat d. Prov. Schlesien — gez. Kretschmer.
Zentral-Volksrat d. Prov. Schlesien. — gez. Prescher. gez. Eggers.
Der Oberpräsident — gez. Philipp.
Der Landeshauptmann — gez. Dr. Thoer.

Rudolf Petersdorff
BRESLAU, OHLAUERSTR. 8
PELZ-ABTEILUNG
Kürschnerei im Hause
Pelzpflege
Versicherung gegen Mottenschaden, Feuer und Einbruch
KOSTENLOSE ABHOLUNG
Umarbeitungen
nach neuen Modellen jetzt in der stillen Zeit tadellos und preiswerter, als in der Hochsaison

Anzüge nach Maß und fertig
Herrenkleiderf. M. Julinsberger
Albrechtsstraße 41, II. Etg (Kein Laden)

Jeder rasiere sich selbst 5675
weil Gesicht vor Uebertragung ansteckender Hautkrankheiten schützt.
Den Wiederverkauf der Sicherheits-Schnellrasierapparate „Maleuto" übernommen, empfehle Selbstrasierern einen Apparat, welcher die bisher von allen Herren gewünschte Eigenschaft besitzt, Kratzen und Verletzen der Haut verhindert, weil die Klinge fest und sicher in dem Schutzkamm ruht. letzterer nimmt zugleich den Schaum während des Rasierens auf, sodaß er nicht auf die Kleidung fällt. Rasierapparate im Etui, beste Qualitäten, hohlgeschliffene Klinge. Halter zum Schärfen Nr. 1, Mk. 10.—. Nr. 61, Mk. 17.—, Nr. 201, Mk. 28.—. Schleifen und Abziehen der Klingen gratis durch die Fabrik nur gegen Voreinsendung des Rückportos. Vers. zum Originalpr. Voreinsend. des Betrages Porto u. Verpack. Mk. 1.25 mehr. Lieferzeit 10 Tage. Postversand G. Walter, Breslau, Kleine Holzstraße 17.

Schlafzimmer, Herren- u. Speise-Zimmer, Küchen
Metall-Bettstellen, Chaiselongues, Sofas, Rohrstühle
liefern preiswert in gediegener Ausführung
5775
Julius Ollendorff & Co.
Albrechtstr. 14. BRESLAU Albrechtstr. 14.
Kriegsanleihestücke werden in Zahlung genommen. — Zahlungserleichterung wird gewährt.

Größte Erfolge
erzielt durch Wenden und Umarbeiten von
Anzügen, Paletots
und Uniformen
L. Prager, Albrechtstr. 51
Fernspr. 8196. tx

Militär-Mäntel
Anzug oder Paletot
können Sie nur als eleganteste gewendet oder umgearbeitet bekommen, wenn Sie direkt zum Fachmann gehen. Ausw. Aufträge schnellstens.
L. Linzer, langjähriger Zuschneider.
Betriebswerkstätte: Reuschestr. 63, II.

Nach Eden oder nach Golgatha
Eine ernste Frage an Deutschlands Arbeiterschaft
von **A. FRANKE**
Preis 80 Pfg.
Nach auswärts 10 Pfg. Porto.
Buchhandlung Volkswacht

Lehrmeisterbücherei
die Nummer 40 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung**